

# Dortmund- Mengeeder Lokal-Anzeiger

Geschäfts- und Verkehrs-Anzeiger

Mengeeder Zeitung

Organ zur Wahrung

Das Heimatblatt

Ankündigungsblatt der



der Vorortinteressen

für alle Stände

amtl. Bekanntmachungen

Anzeigenpreise: 1 mm hoch, einpfeilig, Grundpreis 3 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nach den Bedingungen der Tarife bei Zeitungsanzeigen 4 Pfennig. Bei geschäftlichen und unterrichtlichen Anzeigen 5 Pfennig. Reklamen im Textfeld 1 mm 25 Pfennig. Bei Zeitungsanzeigen, zwangswiseiler Einblendung oder in Anzeigen- und Vergleichsblättern wird etwa bewilligter Rabatt mind. 10% für telefonisch aufgetragene oder abbedruckte, sowie unbedruckte geschriebene Anzeigen und Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. • Erfüllungsort Dortmund-Mengeede. • Geschäftsstand: Das für Dortmund zuständige Gericht. • Postfach 4939.

Verbreitungsbezirk: Mengeede, Bodelschwingh, Bränninghausen, Deiningshausen, Deusen, Dingen, Ellinghausen, Groppenbruch, Huderde, Iddern, Kette, Destrück, Schwieringhausen, Westerküde

## Karin Göring in deutscher Erde

Ueberführung aus Schweden nach Deutschland — Dank an eine große Frau

In Gegenwart des Führers, fast aller Reichs- und Staatsminister, fast aller Staatssekretäre, zahlreicher Angehöriger des diplomatischen Korps und anderer bekannter Persönlichkeiten wurde am Mittwochmittag, mitten im märkischen Walde, auf einer Anhöhe am Budersee in der Schorfheide unter Eichen, Buchen und Kiefern, Karin Göring in deutscher Erde gebettet.

Das Fähr-Schiff „Drottning Viktoria“ traf am Mittwochfrüh mit den sterblichen Überresten der vor drei Jahren in Schweden verstorbenen und dort beigesetzten Gattin des Ministerpräsidenten Göring in Sahnitz-Säfen ein. Ministerpräsident Göring, der mit dem D-Zug um 1.45 Uhr von Berlin eingetroffen war, begab sich an Bord des Fährschiffes und begrüßte seine Verwandten sowie die schwedische Ehrenescorte. Als die Waggons vom Fährschiff übergeführt wurden und der betrübte Waggon mit dem Sarge sichtbar wurde, ertönte dumpfer Trommelwirbel. Ministerpräsident Göring nahm die Kränze und Blumenpenden entgegen, die zu Füßen des Sarges niedergelegt wurden. Dann setzte sich der Zug in Bewegung.

Auf den einzelnen Stationen von Sahnitz nach Eberswalde, in Bergen, Straßund, Greifswald, Duderow, Pasewalk und Prenzlau hatte sich überall daselbe Bild wiederholt. Ehrenaufstellung der einzelnen Formationen mit Fahnen, dazu wieder die Unwesenheit von Hunderten von Mitgliefern der Frauenschaft und des Bundes deutscher Mädel. Kränze und Blumen häuften sich in den Packwagen zu Bergen. Arbeiterfrauen gaben kleine bescheidene Straußchen ab, um damit zu bekunden, wie sie den Kampf dieser Frau verstanden haben und als Vorbild empfinden.

Um 8.30 Uhr morgens fuhr der Zug in den Bahnhof Eberswalde ein. Ministerpräsident Göring, der von seinen aus Schweden mitgekommenen Verwandten, den Schwestern Karin Görings, Gräfin Rosen, Gräfin Willamowich-Wöllendorff und Frau Martin, seinem Stiefsohn von Rangoon, des Sohnes Karin Görings aus erster Ehe, Graf Rosen und Prinzessin zu Wied, ferner dem Polizeigeneral Wede begleitet war, wurde auf dem Bahnhofsplatz von Gauleiter Oberpräsident Rube und Gruppenführer Prinz August Wilhelm begrüßt. Vor dem Bahnhof Eberswalde hatten wiederum Abordnungen aller Formationen mit Fahnen Aufstellung genommen.

Unter Trommelwirbeln und den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches wurde der schwere Zinkfarg von acht Polizeioffizieren, acht Führern des Deutschen Luftportverbandes und acht Förstern auf dem Ueberführungswege getragen. Überall, in allen Orten, bildete fast die gesamte Bevölkerung Spalier, vielfach im Arbeitsanzug, so wie sie aus den Fabriken und Kontoren gekommen waren, um Karin Göring in ihrer zweiten Heimat, in Deutschland, zu grüßen.

In der Föhrerei Döllntrug wurde der Sarg auf einen lechspännigen Pferdewagen gehoben. Reitende Abteilungen der Landespolizeigruppe General Göring flankierten ihn und eröffneten und schlossen den Trauerkondukt, der sich nun unter den Gipfeln des märkischen Waldes nach Karinhall, dem Blockhaus des Ministerpräsidenten, in Bewegung setzte. Inzwischen waren außer den aus Schweden mitgekommenen Trauergästen fast alle Reichs- und Staatsminister und fast alle Staatssekretäre eingetroffen. Bald darauf erschien der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, und gleich danach — begleitet von Gruppenführer Brüdner, Reichspresschef der NSDAP, Dr. Dietrich, Gruppenführer Josef Dietrich und Oberführer Schaub — der Führer. Hörnerklänge begrüßten ihn.

An Ehrengästen bemerkte man ferner den Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, den Reichsführer der SS, und Inspekteur der Geheimen Staatspolizei, Himmler, Staatssekretär Dr. Meißner als Vertreter des Reichspräsidenten, den außerordentlichen schwedischen Gesandten af Wirsén, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und zahlreiche andere höhere Beamte sowie die Geschwister des Ministerpräsidenten.

Wenige Minuten von Karinhall entfernt liegt auf einer Anhöhe von Budersee, flankiert von Kiefern und Buchen in einer Lichtung, die von walden Eichen abgeschlossen wird, die Gruft, die Hermann Göring seiner Lebensgefährtin

bauen ließ. Germanische Masskine, Findlinge, rahmen die Stätte, die außerordentlich stimmungsvoll und landschaftlich ganz herrlich gelegen ist, ein.

Zu beiden Seiten der Gruft waren Abteilungen der Landespolizei, der Jägerei und des Deutschen Luftportverbandes angetreten, während das Feldjägerkorps die Abperrung vornahm.

Unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ wurde der Sarg vom Wagen gehoben und vor die Gruft getragen. Luthers Trübsal eröffnete die Feiertunde, dann sprach Pfarrer D. Fend, der u. a. ausführte: „Nun grüßt Dich, Karin Göring, der deutsche Wald, der deutsche See, nun leuchten über Dir die Sterne unserer Heimat, die Dein zweites Vaterland wurde, das Du suchtest mit feuriger Seele, für das Du an der Seite Deines Gatten littest, kämpfdest und Dich freutest bis in den Tod. Die heilige Erde Deutschlands umhüllt Dich von nun an für immer. Aus der großen Einsamkeit seiner Wälder raucht Dir Deutschlands Dank, Heil und Frieden zu!“ Vaterunser und Segen, der Choral „So nimm denn meine Hände“ schlossen die Feier.

Dann klang aus dem fernen Hochwalde vom jenseitigen Ufer des Budersees das „Salali“ der Förster. Um die Gruft herum häuften sich — gleich einem herrlichen Blumenbeet — Kränze, und aus flachen Schalen loberten Flammen em-



Die letzte Aufnahme der Gattin des preussischen Ministerpräsidenten

por. So hat Karin Göring eine Heimstatt im deutschen Walde nach alter deutscher Sitte gefunden.

## Zusammenkunft Mussolini - Dollfuß?

Frankreichs Botschafter bei Suwiz — Auskunft über Benedig

Der französische Botschafter in Rom, de Chambrun, hatte am Dienstag eine längere Unterredung mit dem italienischen Staatssekretär Suwiz.

Wie der römische Berichterstatter des „Matin“ dazu mitteilt, unterrichtete Suwiz den Botschafter über die Bedeutung der Zusammenkunft zwischen Mussolini und dem Führer und erklärte, daß weder auf der einen noch auf der anderen Seite positive Verpflichtungen übernommen worden seien. Der italienische Staatssekretär wies darauf hin, daß sich die Unterredung in der Hauptsache auf die österreichische Unabhängigkeit, die Abrüstungsfrage und den Balken und bezogen habe. Er erklärte ferner, daß die deutsch-italienische Zusammenarbeit als eine Garantie für den Frieden angesehen werden müsse, um so mehr, als Italien als einzige Nation der ehemaligen Alliierten engen Kontakt zum Reich behalten habe und damit die Möglichkeit einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit fördere.

Der Berichterstatter glaubt zu wissen, daß Mussolini die Absicht habe, sich demnächst auch mit Dollfuß zu treffen und daß diese Zusammenkunft wahrscheinlich in Riccione stattfinden werde.

## Dollfuß nach Paris eingeladen?

Der Wiener Korrespondent der „Agence Economique et Financiere“ berichtet, daß der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß bei seiner Unterredung am Bahnhof in Wien den französischen Außenminister Barthou eingeladen habe, auf der Rückreise aus Belgrad in Wien Halt zu machen. Der französische Außenminister habe diese Einladung ablehnen müssen, da er unverzüglich nach Paris zurückkehren müsse, aber er habe dem österreichischen Bundeskanzler vorgeschlagen, selbst nach Paris zu kommen, wo ihm die französische Regierung die beste Aufnahme bereiten würde.

## Riesenbrand bei einer Grube

Flammenmeer auf 400 Morgen Gelände — Keine Gefährdung der Grube

Am Tagebau der Grube Alse-Ost der Alse Bergbau A.-G. wütet, wie aus Senftenberg berichtet wird, seit längerer Zeit ein gewaltiger Brand, der bisher ein Gelände von etwa 400 Morgen zwischen der Bahnstrecke Senftenberg-Rottbus und dem Tagebau erfasst hat und schon von weither durch große Rauchschwaden zu erkennen ist. Außer der Berufsfeuerwehr mußten Löschzüge aus Senftenberg und der ganzen Umgebung eingesetzt werden. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich durch Hitze und Rauch außerordentlich schwierig. Nachdem es zunächst gelungen war, das Feuer einzudämmen, hatten starke Windstöße alsdann ein weiteres Aufblühen des Alsenbrandes zur Folge, so daß das Feuer noch weiter um sich griff. Man vermutet nunmehr einen Brandursache. Für die Grube selbst besteht keine Gefahr; jedoch wurde der Betrieb unterbrochen, um die Belegschaft bei der Bekämpfung des Feuers einsetzen zu können.

## Riesenfeuer in Frankreich

In einer Schuhfabrik in Libourne brach am Dienstagabend Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Fabrikgebäude

ausbreitete. Die Stadtverwaltung von Libourne sah sich gegen Mitternacht gezwungen, die Hilfe der Feuerwehr von Bordeaux in Anspruch zu nehmen, da die Gefahr bestand, daß die Flammen auf ein ganzes Stadtviertel übergreifen könnten. Es gelang nicht, die umliegenden Häuser zu schützen, da die Flammen von dem heftigen Wind begünstigt wurden. Gegen 2 Uhr nachts stand bereits eines dieser Häuser in hellen Flammen. Das Elektrizitätswerk der Stadt hatte den Strom abgestellt, um Zwischenfälle zu vermeiden. Die ganze Stadt war in tiefes Dunkel gehüllt.

In den frühen Morgenstunden am Mittwoch konnte der Häuserbrand gelöscht werden. Ein Möbelfabrik, eine Schuhfabrik und ein weiteres Fabrikgebäude sind niedergebrannt. Am Mittwochvormittag war die Feuerwehr nur noch damit beschäftigt, kleine Brandherde zu löschen.

Die Stadt Dijon im mexikanischen Staate Dazaca wurde von einem schweren Orkan heimgesucht. Die weiten Bananenplantagen haben großen Schaden gelitten. Auch die Gebäude der Stadt, besonders das Rathaus, die Schulen und Kirchen wurden mitgenommen.

## Umtauschen oder Zeichnen nur noch bis Donnerstag!

Jeder Besitzer von „Güterding-Anleihe“ und von „Reuebist“ muß spätestens am Donnerstag diese Anleihe in die

4%ige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934,

die erste Anleihe des nationalsozialistischen Staates, umtauschen. Nach dem 21. Juni wird für Reuebist kein Kurs mehr festgestellt. Wer die sicherste, von der nationalsozialistischen Regierung gewährleistete Geldanlage sucht, kann noch bis Donnerstag die 4%ige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 zum Kurse von 95 v. H. bar zeichnen.

## Feldgottesdienste am 2. August

Zum Gedenken des Kriegsbeginnes

Auf Anordnung des Herrn Reichsanzlers werden, wie das RdZ-Büro meldet, zum Gedenken an die 20jährige Wiederkehr des Kriegsbeginnes am 2. August 1934 in allen Standorten der Wehrmacht Feldgottesdienste in den Kasernen oder auf öffentlichen Plätzen unter Leitung der Wehrmacht abgehalten. Der Reichswegminister hat die erforderlichen Anweisungen an die Wehrmacht erteilt. Stärkste Beteiligung der Bevölkerung an den Feldgottesdiensten ist erwünscht.

## Arbeitsfront steht am 1. Oktober

Geschlossener Aufbau bis dahin ausgeführt

Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Selzner, erklärte auf der Tagung der Amtseleiter der DAF in Berlin, daß die DAF sich das Ziel gesetzt habe, bis zum 1. Oktober dieses Jahres den geschlossenen Aufbau der Arbeitsfront in Blöcken, Zellen, Ortsgruppen und Gaue zu beenden. Dann solle das pulsierende Leben auf sachlichem Gebiet beginnen und mit ihm der Aufbau der Hauptberufsgruppen, die als höchste Spitze das Schulungsamt der DAF und der Partei hätten. Man werde dann daran gehen, die Leistungsaristokratie zu schaffen, die eines der großen Fernziele der DAF sei.

Die DAF müsse ihre gesamte Arbeit von dem Gesichtspunkt aus betrachten, daß überhaupt nur eine gesunde Wirtschaft es gestatte, soziale Aufgaben zu lösen. Als grundlegenden Unterschied zwischen NSDAP und DAF bezeichnete Pg. Selzner die Tatsache, daß die NSDAP auf der Familie und die DAF auf dem Betriebe aufgebaut sei.

## Schnelle Aufklärung eines Raubmordes

Den Arbeitskollegen aus Haß erschlagen

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde der 25jährige Metzgergehilfe Pfeifer aus Bönned im Hause seines Meisters in Köln-Sülz tot im Bett aufgefunden. Mit einem stumpfen Gegenstand war ihm die Schädeldede zertrümmert worden. Die Mordkommission verhaftete am Montag den unter dringenden Tatverdacht stehenden Berufskollegen des Ermordeten, Fritz Thiesen, der mit Pfeifer im gleichen Zimmer wohnte.

Am Mittwoch legte Thiesen nach anfänglich hartnäckigem Leugnen ein Geständnis ab. Als Beweggrund für seine Tat gab er Haß auf seinen älteren ihm im Betrieb vorgelegten Kollegen an. Als er am Sonntag früh nach Hause gekommen war, hat er den schlafenden Pfeifer mit einem Hammer erschlagen. Nach der Tat nahm er die Geldbörse des Ermordeten an sich und besuchte eine Vergnügungsstätte. Er hatte dann auch noch die Unvorsichtigkeit, zu Hause dem Meister den Tod seines Kollegen zu melden.

## Raubmörder festgenommen?

Die Karlsruher Polizei hat einen jungen Mann aus Köln festgenommen, der unter dem Verdacht steht, einen Geldbriefträger und eine Zimmervermieterin erschossen und beraubt zu haben. Weiter soll er einen Einbruch verübt haben, bei dem ihm 1500 RM. in die Hände gefallen sind. Der Festgenommene hat den Einbruch zugegeben, bestreitet aber, die Morde begangen zu haben.

## Sonnenwende — Wintersonnenwende!

Ein neues Volk mit neuer Kraft

Das Reichspropaganda- und Propagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilt mit: Das durch die nationalsozialistische Revolution geeinte deutsche Volk feiert in der Nacht vom 23. zum 24. Juni das Fest der Sommer- und Winterwende. In diesem Tage hat seit altersher unser Volk das Fest der Freude, der Lebensbejahung und der um das Feuer lebendig versammelten Volksgemeinschaft gefeiert. Wie wir am 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, aus den vielen Werks- und Lebensgemeinschaften unseres Volkes aufmarschiert sind zum gemeinsamen Fest, so wollen wir auch das Fest der Sonnenwende feiern.

Unsere große Aufgabe, an der wir unablässig arbeiten müssen, ist, ein neues Volk zu werden. Jeder einzelne, das ganze Volk muß mitgestalten am neuen Volkstum, das uns aus dem Erbe der Vergangenheit in den Formen der Gegenwart überall dort wieder ersticht, wo wir das heilige deutsche Volkstum in den Mittelpunkt unserer Gemeinschaft stellen. Zur Erfüllung der uns vom Führer gegebenen Aufgaben brauchen wir Kraft — Kraft durch Freude! — die uns aus unserer Volksgemeinschaft und ihren hohen Festen kommt. Im Bewußtsein dieser Aufgabe rufe ich die in der Deutschen Arbeitsfront organisierten Arbeitsmenschen aller deutschen Stämme und Stände auf, in den lebendigen Zellen ihrer Betriebs- und Lebensgemeinschaften das Fest der deutschen Sonnenwende zu begehen!

Aus dem Erlebnis des um die Feuer versammelten deutschen Volkes wollen wir einen Schritt auf dem Wege zu neuem deutschen Volkstum vorwärts tun.

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley,  
Staatsleiter der WD und Führer der  
Deutschen Arbeitsfront.

## Prof. Zielski in Berlin

Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas hielt der Warschauer Universitätsprofessor Dr. Zielski, Präsident der polnischen Intellektuellen-Union, auf deren Einladung hin Reichsminister Dr. Goebbels in Warschau gesprochen hat, in der Universität Berlin einen Vortrag, zu dem sich viele hundert Vertreter des geistigen und politischen Lebens eingefunden hatten.

Der Präsident der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas, Reichsminister a. D. Dr. Curtius, begrüßte Prof. Zielski, der mit lang anhaltendem Beifall begrüßt wurde. Er sprach über das Thema „Der polnische Bauer in der Geistesgeschichte und Dichtung Polens“. Er löste in glänzender Weise seine Aufgabe, den polnischen Bauer im Spiegel der Dichtung zu zeigen. Lebhafter, langanhaltender Beifall zollte dem Vortragenden Dank. Im Anschluß an den Vortrag fand in den Räumen der Deutschen Gesellschaft 1914 ein Empfang statt. Prof. Zielski wurde am Mittwochvormittag durch Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

## 18000 Handwerker-Innungen

Die neue Handwerkerverordnung in wenigen Wochen durchgeführt

Die neue Verordnung über den Aufbau des deutschen Handwerks ist am 20. Juni in Kraft getreten.

Der Reichshand der deutschen Handwerksvereine, wie das RDZ-Büro in informierten Kreisen hört, die notwendigen berufsständischen Durchführungsanweisungen herausbringen. Insbesondere werde ein Musterstatut für die Innungen aufgestellt werden. An sich sei aber die Durchführung des Neuaufbaues schon weitgehend vorbereitet worden. Insbesondere hätten die Handwerkskammern schon ziemlich in einzelne gehende Pläne beim Reichshand eingereicht. Man könne annehmen, daß es auf Grund der neuen Verordnung im ganzen deutschen Reichsgebiet etwa 18000 Innungen geben werde, womit der bisherige Stand zahlenmäßig nicht sehr verändert werden würde. Der fachlichen Trennung nach werde man mindestens 70 verschiedene Zweige

des deutschen Handwerks in Innungen zusammenfassen. Es sei aber leicht möglich, daß die Zahl der Zweige sich noch wesentlich erhöhe, vielleicht sogar auf 100 komme. Das hänge natürlich lediglich davon ab, ob die weitere fachliche Unterteilung sich örtlich oder bezüglich wegen des Vorhandenseins einer entsprechenden Mindestanzahl angehöriger Handwerker durchführen. In jeder Innung werde ein Lehrlingswart seine besonderen Aufgaben zu erfüllen haben. Alles in allem dürften höchstens zwei bis drei Monate vergehen, bis der Aufbau des deutschen Handwerks, wie die neue Verordnung ihn vorsehe, in die Praxis überführt worden ist. Allerdings bringe die neue Gesetzesverordnung eine Regelung gewissermaßen nur für die untersten Stufen der Handwerksorganisation, nämlich für Innungen und Kreis-Handwerksvereine. Es sei also mit weiteren Verordnungen über die Gliederung bis zur Spitze hinauf zu rechnen.

## Kampf um ein Denkmal

Schwere Zusammenstöße zwischen Ukrainern und polnischer Polizei

Mit den Eisernen verteidigt

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska“ ist in der ukrainischen Ortschaft Łazie bei Stanisław ohne Erlaubnis der Behörde ein Denkmal zu Ehren der ukrainischen Freiheitskämpfer errichtet worden. Um eine Beseitigung des Denkmals zu verhindern, haben sich Kinder und Greise am Denkmal auf die Erde gelegt. Mehr als 24 Stunden verharrten sie dort. Die Bevölkerung nahm der Polizei gegenüber eine drohende Haltung ein und bewarft sie mit Steinen. Ein Polizist wurde verletzt. Mit Hilfe des Militärs, das aus Stanisław herbeigekommen war, wurden Kinder und Greise weggeschafft und das Denkmal wurde beseitigt. In den letzten Tagen wurden in der Wojewod-

chaft Stanisław einige Saboteure verhaftet und in diesem Zusammenhang etwa 1000 Personen festgenommen. Ein Teil davon wurde nach polizeilicher Vernehmung wieder freigelassen.

## Zahlreiche Verhaftungen in Polen

Wie aus Thorn gemeldet wird, wurden in Pommern 54 Personen, darunter der Schriftleiter des nationaldemokratischen „Głos Pomorski“, verhaftet. In Łódź wurden ebenfalls etwa 60 Mitglieder der nationalradikalen Organisationen festgenommen. Vom Bezirksgericht in Łódź wurden zwei Angeklagte wegen Eröffnung eines Polizeibeamten zum Tode, ein dritter Angeklagter zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

## Freudentag in Danzig

Ein Jahr nationalsozialistische Regierung — Festtag der Bevölkerung

Mit unbeschreiblicher Begeisterung beging die Danziger Bevölkerung am Mittwoch den Jahrestag der Übernahme der Regierungsgewalt durch den Nationalsozialismus.

Die alte deutsche Stadt, ihre Vororte und das ganze Freistaatsgebiet bildeten ein einziges Meer von Fahnenkreuzen. Durch viele Straßenzüge spannten sich kilometerweit Girlanden mit Fahnen. Nachdem bereits Dienstagabend ein großer Kameradschaftsabend das Führerkorps der Danziger NSDAP vereint hatte, wurde der Mittwoch durch eine Festtagung der Partei eröffnet, zu der neben der Danziger Regierung und den Führern der Partei u. a. auch der Völkerrundkommissar Lefter, der deutsche Generalkonsul von Radowiz, der diplomatische Vertreter Polens, Minister Pappe sowie das übrige Konsularkorps erschienen waren.

Senatspräsident Dr. Kaufning hielt eine große Rede, in der er alle Fragen erörterte, die sich für den Nationalsozialismus in Danzig ergeben haben. „Nur für uns in Danzig“, so sagte Dr. Kaufning u. a., „ist es das höchste gewesen, an unserem Teil und in den uns gewiesenen Schranken das zu gestalten, was unser Mutterland zu dem neuen großen Anlauf zu seiner Geschichte befähigt. Vielleicht haben wir hier sogar eine eigene, besondere Aufgabe. Im Deutschen Reich ist die Volksgemeinschaft durch eine Reihe von Gesetzen sicher unterbaut. So ist für die Überwindung bestehender stammlicher Gegensätze der Rahmen geschaffen worden. Wir in Danzig haben bis auf eine Ausnahme diese fundamentalen Gesetze zur Neuordnung der Beziehungen des Einzelnen zum Staat und zur Volksgemeinschaft nicht durchführen können, da wir eine

vom Völkerrundrat verbürgte Verfassung zu halten verpflichtet sind. Aber gerade darum war es unser Stolz, daß wir daselbst im Rahmen einer uns weisensfremden politischen Verfassung durch geistige Erziehung und durch weltanschauliche Schulung erreichten und lebendig erhalten haben. Unser Ziel wird es bleiben, in dem vor uns liegenden Kapitel im Rahmen einer Verfassung, die noch heute allen Parteien Freiheit läßt, das zu erreichen, was Deutschland in der Novemberwahl so überwältigend bewiesen hat: Vorbehaltlose Einheit eines Volkes in Not, hier eines Volkspolitikers auf besonders gefährdetem Posten.

Der Senatspräsident ging weiter auf wirtschaftliche Fragen ein, wobei er hervorhob, daß es trotz der Beschränkungen der Danziger Lage gelungen sei, fast Zweidrittel der Arbeitslosen in Lohn und Brot zu bringen. Wenn es erst gelungen sei, zu dem polnischen Zollpartner endgültig klare Beziehungen zu erreichen, dann könne Danzig bei vollem Einsatz seiner wirtschaftlichen Fähigkeit sehr wohl eine wirtschaftliche Zukunft haben, die sich nicht ausschließlich auf den Umschlag zu beschränken brauche.

Was wir im Feuer des nationalsozialistischen Geistes im vergangenen Jahre leisteten, kann die Probe bestehen. Was auskommen mag, so wird und muß Danzig deutsch bleiben, unbeugsam werden und in seiner Treue echt sein. Denn hier gilt es nicht den heutigen Tag und uns selbst, sondern die Zukunft und das deutsche Volk.

Gauleiter Forster versprach dem Senatspräsidenten, daß die Partei allezeit in Treue mit ihm zusammenarbeiten werde.

## Arbeit für Ältere und Kinderreiche

Wiedereingliederung älterer und kinderreicher Arbeitsloser

### Aufruf des Führers der Wirtschaft

Der Führer der Wirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgenden Aufruf erlassen:

In der Arbeitslosenschlacht 1934 muß es gelingen, in weitem Umfang ältere, insbesondere verheiratete und kinderreiche Arbeitslose wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Dabei werden sowohl von Unternehmern als auch von Arbeitern und Angestellten Opfer gefordert, die im Interesse der Allgemeinheit gebracht werden müssen.

Jeder Unternehmer muß als Betriebsführer in seinem Betriebe eingehend prüfen, wieweit es möglich ist, bei Neueinstellungen übernehmend ältere Arbeitslose heranzuziehen. Darüber hinaus wird er sich in seinem Betriebe ein genaues Bild der altersmäßigen Gliederung seiner Gesellschaft machen müssen und dabei feststellen, ob über die betrieblichen Notwendigkeiten hinaus Zugschlichte beschäftigt sind. Das für die Arbeits-

schlacht 1934 gesteckte Ziel wird nur zu erreichen sein, wenn in gewissem Umfang Jugendliche aus den Betrieben herausgenommen und ihre Arbeitsplätze für ältere Arbeiter freigemacht werden. Der Betriebsführer wird all diese Maßnahmen nach eingehender Beratung mit seinem Vertrauensrat durchführen. Die Betriebsgemeinschaft wird an die Zugschlichte appellieren, im vaterländischen Interesse ihre Arbeitsplätze für ältere Volksgenossen herzugeben. Hierbei sind selbstverständlich die bestehenden vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsfristen zu berücksichtigen.

Bei diesen Maßnahmen können jedoch die betrieblichen Notwendigkeiten nicht unberücksichtigt bleiben. Auch hier wird der Betriebsführer nach Beratung im Vertrauensrat sicherstellen, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes durch die Auswechslung nicht beeinträchtigt wird. Es ist daher bei dieser Aktion darauf Rücksicht zu nehmen, daß keine Überalterung der Belegschaft eintritt, daß der unentbehrliche Nachwuchs der Facharbeiter gesichert ist und daß insbesondere keine guten jüngeren Fachkräfte durch ungeeignete andere Kräfte ersetzt werden. Hieraus ergibt sich, daß es sich bei der Auswechslung im allgemeinen um ungelernte Arbeitskräfte handeln wird.

Schon in den letzten Jahren ist mit besonderem Nachdruck der Weg beschritten worden, Lehrlinge über die eigentliche Lehrzeit hinaus dem Betriebe zu erhalten, um sie in ihrem beruflichen Fortkommen weiter zu fördern und die Heranziehung eines für die deutsche Wirtschaft unentbehrlichen Facharbeiternachwuchses nach Kräften zu fördern. So richtig es ist, jede schädliche Behelungsmaßnahme zu unterbinden, so muß andererseits vermieden werden, daß Lehrlinge nunmehr nach Abschluß ihrer Lehrzeit zum Verlassen des Betriebes veranlaßt werden.

Selbstverständlich soll der Austausch Zugschlichter durch ältere Arbeiter und Angestellte nicht nur zu einer Verschlebung der Arbeitslosigkeit führen, vielmehr soll die Herausnahme der sich freiwillig meldenden Zugschlichte nur Zug um Zug mit ihrer sofortigen Unterbringung in andere Arbeit erfolgen. Hierfür kommen insbesondere landwirtschaftliche Beschäftigung, die Landhilfe und der Arbeitsdienst, für Mädchen daneben noch hauswirtschaftliche Tätigkeit in Frage.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die ihm unterstellten Arbeitsämter angewiesen, die Betriebe bei diesen Aufgaben weitgehend zu unterstützen, insbesondere auf Anfragen die erforderliche Auskunft darüber zu erteilen, ob die anderweitige Unterbringung der ausfindenden jüngeren Arbeiter alsbald möglich ist und den Betrieben geeignete ältere, verheiratete und kinderreiche Arbeitslose zur Einstellung namhaft zu machen. Es wird daher auch seitens der Führer der Betriebe bei Durchführung dieser Maßnahmen enge Verbindung mit den Arbeitsämtern zu halten sein.

### Selbstmord aus Angst

vor der Zollkontrolle

Der 20jährige Rudolf Hasner aus Augsburg, wohnhaft in Wüdingen, hat sich in der Nacht zum Mittwoch auf der Bahnstrecke Rapsweyer-Weilburg in dem Augenblick durch einen Schuß in die Schläfe getötet, als er von einem Grenzollbeamten angerufen wurde.

## Dem Ruhekämpfer Ludwig Knidmann zum Gedächtnis

Am 21. Juni 1934 jährt sich zum 11. Male der Tag, an dem uns feindliche Besatzungsmächte einen Helden raubte, dessen Taten in der Zeit deutschen Gloriums und Sammers an Rhein und Ruhr die Herzen aller Verzweiferten wieder höher schlagen ließen. Nur 26 Tage nach Albert Leo Schlageter fiel in Sickingmühle, am Rande des Industriegebietes, Ludwig Knidmann feindlichen Augen zum Opfer, als er mit seinem Kameraden Karl Jastisin die Absicht hatte, einen vaterlandslosen Verräter unschädlich zu machen. Wie sein Kamerad Albert Leo Schlageter, so bekannte sich auch Ludwig Knidmann mit seinen Getreuen zum aktiven Widerstand. In jener Zeit, als die Bewohner von Rhein und Ruhr demutsvoll auf Geheiß der damaligen Regierung Bajonett und Peitsche auf ihren Rücken tanzen ließen, zu der Zeit, als friedliche Menschen unschuldig durch feindliche Bedrücker unter schändlichen Qualen ihres Lebens beraubt wurden, da baumte sich das Blut dieses jungen Helden gegen feindliche Schmach und Willkür auf. Mit nur wenigen Getreuen „arbeitete“ er unter Führung seines Bruders Heinz, heute Gruppenführer der SA-Gruppe Niederrhein, im Abschnitt Emscher-Rippe. Unermesslicher Schaden wurde den Feinden durch die „Tätigkeit“ dieser Gruppe zugefügt.

Uns und unseren Nachkommen werden diese Taten Knidmanns aus der Besatzungszeit unvergänglich bleiben. Aber auch als politischer Kämpfer unseres Führers im Lande der „Roten Erde“ hat sich Ludwig Knidmann einen Ehrenplatz in der Geschichte der Bewegung gesichert. Unsterblich hat der Führer den Helden gemacht, indem er eine Standarte auf seinen Namen taufte. Unter diesem Zeichen wurden in der Kampfszeit der Bewegung tausende verhehrt und verführter Volksgenossen für die herrliche Idee unseres Führers gewonnen.

### Verlängerung der Arbeitszeit

im Reinhardt-Programm

Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsarbeitsminister teilen folgendes mit:

Als das Reinhardt-Programm in Kraft trat, hatten wir mehr als fünf Millionen Arbeitslose. Das Reinhardt-Programm wollte möglichst viele Volksgenossen wieder in Arbeit bringen. Deshalb entschloß sich die Reichsregierung dazu, die wöchentliche Arbeitszeit in denjenigen Unternehmungen auf 40 Stunden zu beschränken, die aus diesem Programm Aufträge bekamen.

Die größere Hälfte der Arbeitslosigkeit ist inzwischen beseitigt. In einzelnen Wirtschaftszweigen besteht schon Mangel an Facharbeitern. Deshalb sind die Bestimmungen über die 40-Stunden-Arbeitswoche in Unternehmungen, die an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beteiligt sind, nicht mehr erforderlich. Sie sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden, gleichgültig, ob die Aufträge bereits erteilt sind oder noch erteilt werden.

### „Bayerische Staatszeitung“ hört auf

Die „Bayerische Staatszeitung“ veröffentlicht auf der Titelseite des Blattes am Mittwoch folgende Mitteilung:

Die bayerische Staatsregierung hat durch Verordnung vom 12. 6. 1934 mit Wirkung vom 1. 6. 1934 den „Bayerischen Beobachter“ zum Veröffentlichungsorgan der bayerischen Staatsministerien bestimmt. Durch diese Verfügung erweist sich das Weitererhalten der „Bayerischen Staatszeitung“ als unmöglich. Wir sehen uns daher gezwungen, das Erscheinen der „Bayerischen Staatszeitung“ und „Bayerischer Staatsanzeiger“ vom 1. 7. 1934 an einzustellen.

### Englische Regierung gegen Devisen- zwangsmaßnahmen

Ein konservatives Mitglied fragte am Mittwoch im englischen Unterhaus den Schatzkanzler, ob er zur Erhöhung der Devisenbilanz zugunsten Großbritanniens Schritte tun werde, um die Ausgaben britischer Touristen in Deutschland zu beschränken. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, daß der Schatzkanzler diesen Vorschlag erwogen habe, aber nicht glaube, daß es wünschenswert sein würde, ihn anzunehmen. Die Ausgaben britischer Reisender in Deutschland erhöhten Deutschlands ausländische Devisenreserven und erleichterten die Bezahlung seiner Auslandsschulden.

### Beginn der österreichisch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen

Am Mittwochvormittag ist der österreichische Handelsminister Stodinger von Wien kommend in Triest eingetroffen. Der österreichische Minister wird begleitet von einer Handelsabordnung und von Vertretern der Wiener Handelskammer. Die Besprechungen, die die Durchführung der in Rom seinerzeit getroffenen Dreierabmachungen zum Gegenstand haben, haben noch am gleichen Morgen begonnen.

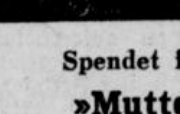
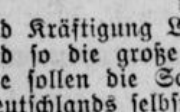
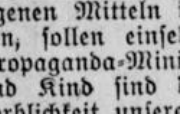
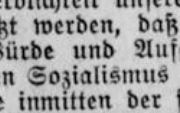
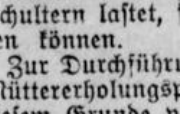
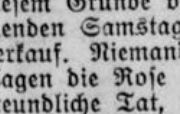
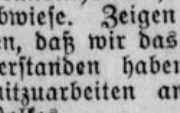
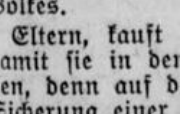
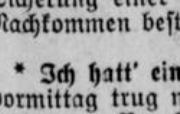
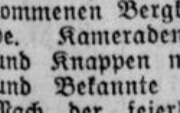
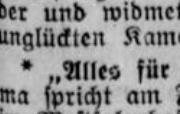
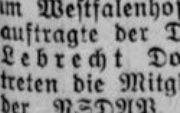
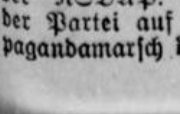
Präsident Roosevelt hat die Eisbrenn- und auch die Schlittschuhverträge unterzeichnet, die ihn ermächtigt, im Falle drohender Streiks Schlittschuhauslässe einzuleiten, denen Vertreter der Regierung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer angehören.

Nr. 73.

## Mengede

(Nachdruck unserer auch im

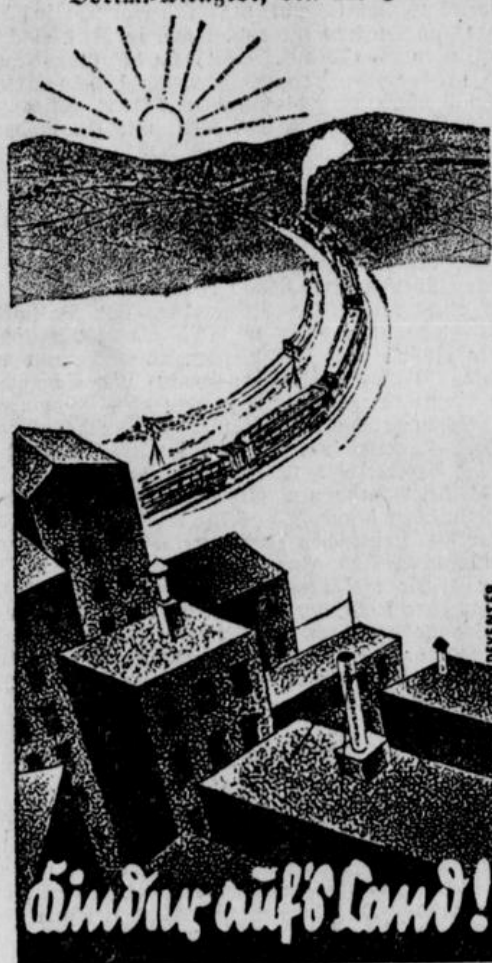
Dorm.-Men



## Mengede und Umgebung

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug verboten.)

Dortm.-Mengede, den 21. Juni 1934.



Spendet für das Hilfswerk

»Mutter und Kind«

Ein Rosentag der NSV.



Die Landverschickung der Kinder und die Erholung der Mütter ist in vollem Gange. Wir wissen alle, daß die Erholung nicht das einzige Ziel der NSV ist in dieser Angelegenheit. Die Kinder sollen in anderen Gauen unseres Vaterlandes neben der Erholung und Kräftigung Land und Leute kennen lernen und so die große Volksgemeinschaft anbahnen. Sie sollen die Schönheit und die Ausdehnung Deutschlands selbst erleben, um auf diese Weise stolz auf ihr Vaterland zu werden. Blut und Boden sollen ihre Bande um das gesamte deutsche Volk schlingen.

Die Mütter, es sind nur solche, die sich aus eigenen Mitteln keine Erholung erlauben können, sollen einsehen, daß die Worte unseres Propaganda-Ministers Dr. Goebbels: »Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit unseres Volkes« in die Tat umgesetzt werden, daß das gesamte Volk auch ihre Würde und Aufgabe hoch einschätzt und hier den Sozialismus praktisch durchführt, damit auch die inmitten der schweren Arbeit, die auf ihren Schultern lastet, sich einige Zeit Erholung gönnen können.

Zur Durchführung dieser Landverschickung und Müttererholungspläne ist viel Geld nötig. Aus diesem Grunde veranstaltet die NSV. am kommenden Samstag und Sonntag einen Rosenverkauf. Niemand wird sich weigern, an diesen Tagen die Rose zu tragen. Es wäre eine unfreundliche Tat, wenn man die Rosenverkäufer abweist. Zeigen wir durch den Kauf von Rosen, daß wir das Hilfswerk »Mutter und Kind« verstanden haben und daß wir gewillt sind, mitzuarbeiten an der Rettung des deutschen Volkes.

Etern, kauft auch Rosen für eure Kinder, damit sie in den neuen Geist eingeführt werden, denn auf diese Weise arbeitet ihr an der Sicherung einer besseren Zukunft mit, die eure Nachkommen bestimmt erleben werden.

Ich hatt' einen Kameraden. Am Mittwoch vormittag trug man den so jäh ums Leben gekommenen Bergknappen August Scholz zu Grabe. Kameraden in ihrer braunen Uniform und Anapen mit schwarzen Röden, Freunde und Bekannte gaben ihm das letzte Geleit. Nach der feierlichen Einsegnung durch den Geistlichen, legten Herr Bergassessor Müller-Kidrac für die Gefolgschaft, Pg. Paul Drucks für die politische Leitung und Arbeitsfront und Beauftragter der SA-Formationen Kränze nieder und widmeten dem in seinem Beruf verunglückten Kameraden ehrende Abschiedsworte.

»Alles für Deutschland«, über dieses Thema spricht am Freitag, den 22. Juni, 20 Uhr, im Westfalenhof Raffasch, der Gauschulungsbeauftragte der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Lebrecht Dortmund. Vorher um 13.45 Uhr treten die Mitglieder der Ortsgruppe Mengede der NSDAP, sowie sämtlicher Gliederungen der Partei auf dem Marktplatz an zum Propagandamarsch durch die Straßen des Ortsteils.

## Saar-Treue-Rundgebung der deutschen Kinobesitzer.

In der Zeit vom 19. bis 21. Juni 1934 versammeln sich die deutschen Lichtspieltheaterbesitzer zu einer großangelegten Generalversammlung und einer gewaltigen Saar-Treue-Rundgebung in Trier.

Der Reichsverband deutscher Filmtheater e. V. hat ganz bewußt als Tagungsort die altehrwürdige Stadt an der Mosel gewählt, denn nur wenig entfernt von der ältesten Stadt des Reiches liegt das Saargebiet, dem die Tagung selbst gilt.

Die Reichsverbandstagung der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer wird in mancherlei Beziehung einen machtvollen Verlauf nehmen. Es gilt Rechenschaft zu geben, über ein Jahr Aufbauarbeit, Rückblick über das erste Jahr der Neugestaltung des deutschen Lichtspielgewerbes und des gesamten deutschen Filmwesens im nationalsozialistischen Staat.

Das deutsche Lichtspielgewerbe steht noch mitten in dem Umbruch der geistigen Revolution und damit auch der eigenen Erneuerung.

Die Trierer Tagung, die aus allen deutschen Gauen, von den Grenzen des Reiches, aus Mittel-, Nord-, Süd-, West- und Ostdeutschland besucht werden wird, soll sein: Eine imposante Rundgebung für die Zugehörigkeit des Saargebietes zu Deutschland, die Würdigung der Treue unserer Volksgenossen an der Saar. Und schließlich Befestigung des Selbstbewußtseins und der Erkenntnis der deutschen Filmtheaterbesitzer, daß sie als Stand eine Kulturmacht darstellen, welche dem deutschen Volk und dem Vaterland dient.

Die große Rundgebung des deutschen Filmtheatergewerbes soll unter Teilnahme der Führer des deutschen Filmschaffens und der befreundeten Wirtschaftszweige, der Behörden und Verwaltungen, der Wissenschaft und Technik die Grundlage für die Formung und Bildung eines Standes herausstellen, dessen verpflichtende Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit zu erfüllende Aufgaben als Träger eines bedeutungsvollen Zweiges des deutschen Kulturschaffens, stetiges Wirken als Pionier zur Förderung des gesamten Filmwesens verlangt.

Gelegentlich der Rundgebung werden die Führer der Reichsfilmkammer, des Reichsverbandes deutscher Filmtheater Berlin, führende Männer aus dem Reichspropagandaministerium und der rheinischen Behörden sprechen.

Der deutsche Lichtspieltheaterbesitzer marschiert geschlossen hinter der Reichsregierung und ist sich der hohen Verpflichtung, die ihm der neue Staat gegeben hat, voll und ganz bewußt. Er ist bemüht, durch seine Arbeit nicht nur allen Volksgenossen wertvolle Unterhaltung zu geben, sondern darüber hinaus Anregungen mancherlei Art.

Zu allen Zeiten leistete der deutsche Lichtspieltheaterbesitzer Pionierarbeit. Führend ist der deutsche Film in der ganzen Welt. Besondere kulturelle und staatspolitische Aufgaben hat er zu erfüllen. Die deutschen Theaterbesitzer, alle Männer, die dem deutschen Filmschaffen dienen, sind sich ihrer verantwortungsvollen Pflicht bewußt und werden, wenn die Tagung heute zu Ende geht, die Einmütigkeit ihres Willens und die Leidenschaftlichkeit ihrer zielbewußten Arbeit befeuern mit den Sätzen:

Alles für Deutschland!

hergestellt, dadurch Arbeit und Brot erhalten. So steht dieses Fest auch im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. Durch den Kauf des Abzeichens bringt jeder ein kleines Opfer und gibt gleichzeitig vielen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot.

Was bedeutet der Besuch unseres Reichskriegsopferführers für das Ruhrgebiet und Westfalen? Der Rundgebung der Kriegsopfer am 1. Juli d. J. in Bochum kommt wegen der Schichtung der Bevölkerung und der besonderen Belange der hauptsächlich industriell tätigen Kameraden besondere Bedeutung zu. Unser Reichskriegsopfer-Führer Pg. Hanns Oberländer will hierdurch den engsten persönlichen Kontakt mit seinen Kameraden herstellen, da er sich bewußt ist, daß das größte Industrie- und Kohlenzentrum Deutschlands besonders von der Schwere der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit betroffen wurde. Die noch immer schwere Lage des Bergbaues und der davon abhängigen Betriebe machen besondere Anstrengungen und Maßnahmen erforderlich, um unseren kriegsbeschädigten Kameraden es wieder zu ermöglichen, ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien durch ihrer eigenen Hände Arbeit zu verdienen.

Die Rundgebung am 1. Juli soll allen unseren Volksgenossen und vor allem denen, die Arbeit und Arbeitsstellen zu vergeben haben, ein Eindruck von der Not unserer Kriegsopfer vor Augen führen. Sie soll den Teil der Arbeitsbeschaffung, die auch heute noch interessenlos und gedankenlos, sowie jeden Mitgeföhls barm ist, daran erinnern, was die Kriegsopfer für Deutschland geleistet haben. Es soll ihnen eingehämmert werden, nur dadurch, daß wir unsern Leib als lebendigen Wall um Deutschland legen, war es dir möglich, deinen Betrieb aufrecht zu erhalten und Geld zu verdienen. Der Reichskriegsopferführer wird in seinen Ausführungen der Arbeitsbeschaffung für alle die Kriegsopfer besondere Aufmerksamkeit widmen und dringend fordern, den Kameraden und den Kriegervaisen angemessene Arbeitsplätze zu schaffen. Es soll der bevorstehende Besuch unserer Kameraden und deren Angehörigen handgreiflich vor Augen führen, daß unser Reichskriegsopferführer sich schicksals- und blutverbunden mit allen Kriegsopfern fühlt, und daß er mit der Fürsorge für seine Kameraden nicht ruht, bis alle Punkte seiner Ehrenforderungen vom vorjährigen Reichsparteitag in Nürnberg verwirklicht sind. Ein Teil konnte schon verwirklicht werden. Alle Kriegsopfer treten am 1. Juli d. J. zur Rundgebung in Bochum an.

Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins Dettlich. Im Vereinslokal Wiegand fand am Sonntag die übliche Monatsversammlung statt, die durch den Vereinsführer Fittkau mit Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Er gedachte sodann in ehrenvollen Worten der Opfer der Bergwerkskatastrophe von Buggingen und berichtete über die Kreisvertreter- und Gruppenführung sowie über den Vertretertag in Paderborn. Der Wirt Hubbert will für die militärischen Vereine einen Kleinfelderschießstand errichten. Der Landesverband ist über 207.000 Mitglieder stark.

Auf dem Mittwoch-Markt notierten wir: Erdbeeren 35, Kirschen 20, Johannisbeeren 20, Bananen 20, Äpfel 25-30 Pfg. Für Stachelbeeren verlangte man 18 Pfg. Zitronen 3 Stück 10 Pfg. Gurken gab es für 10 und 13 Pfg., Zwiebeln 10, Wirbling 10, Erbsen 15 bis 20, Wurzeln 10-15, Kohlrabi 3 Stück 10, Blumenkohl 20, Spargel 20 Pfg. Eier gab es 10 und 12 für 1 Mark. Der Umfah hielt sich in mäßigen Grenzen.

Das Festabzeichen zum Tag der Jugend. Vom 16. bis zum 23. Juni verkauft die Hitler-Jugend Abzeichen für das Fest der Jugend. In diesem Fest sollen alle Volksgenossen das Festabzeichen tragen und damit die Volksgemeinschaft und das einmütige Bekenntnis zum Tag der Jugend zum Ausdruck bringen. Zweiaufwendig notleidende Thüringer Glasarbeiter haben dies Abzeichen in mühevoller Handarbeit

der deutschen Heimat, von denen sie jetzt einen großen Teil sehen würden, kennen und lieben zu lernen, stimmten sie ein in das Horst-Wessel- und Deutschlandlied. Mit einem Sieg Heil auf den Führer ging die Reise los. Jung und alt lag in den Fenstern, um dem fröhlichen Zuge nachzuschauen und zum Abschied zu winken. In Huderde gefellte sich noch eine weitere Schar Kinder hinzu und froh war man endlich am Dortmunder Hauptbahnhof angelangt zu sein. Hatten sich doch im ganzen 800 Kinder zu der gemeinsamen Fahrt zusammengefunden. Die Eisenbahnverwaltung hatte für schöne Wagen und genügend Plätze gesorgt, es klappte alles vorzüglich, jeder war in fröhlicher Stimmung und gespannt auf alles Neue, was man nun sehen und erleben würde. Dann kam noch ein letztes Lebenswohl, ein Grüßen, Händedrücken, Tücherschwenken, hier und da wurde heimlich auch ein Tränchen weggewischt und der Zug setzte sich langsam und immer schneller in Bewegung, den Blicken der Zurückbleibenden entweichend. Hoffen wir, daß alle Kinder das finden, was sie sich erträumt und erhofft haben, daß das Wetter ihnen gütig bleibt, daß alle gesund und erfrischt zurückkommen und sie immer dankbar zurückbilden können auf die schöne Ferienzeit, die sie erleben durften in ländlicher Umgebung und sie sich mehr und mehr mit dem Lande verbunden fühlen. — Mittlerweile sind schon die ersten Briefe von den Kindern aus der Ferne eingetroffen, alle voller Dank und Begeisterung über die herrliche Fahrt und den wunderbaren Empfang, der ihnen zuteil geworden. So bezweckt die NS-Volkswohlfahrt mit der Kinder-Landverschickung Erholung der Stadtkinder in ländlicher Umgebung und Verbundenheit zwischen Stadt und Land. Ein weiterer Transport von 19 Kindern der Ortsgruppe Westerfilde-Bodelschwingh geht nach Wiedenbrück und nach Lippstadt.

Frauenschaft. Jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr Nähabend im Kindergarten der Zeche Westhausen. — Jeden Donnerstag 20-22 Uhr Pflichtenabend im Lokale Schwente.

## Deusen

Mütterberatungsstelle. Im Stadtteil Deusen ist eine Mütterberatungsstelle eingerichtet worden. Die Sprechstunden finden an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat um 17 Uhr in der Wirtschaft Ploas, erstmalig am Dienstag, dem 26. Juni, statt. Der ärztliche Leiter ist Herr Dr. Watermann, die zuständige Fürsorgerin Schwester Paula Pieper. Alle Mütter von Säuglingen und Kleinkindern werden aufgefordert, regelmäßig an den dem Wohl und Gedeihen ihrer Kinder dienenden Beratungsfestunden teilzunehmen.

## Dortmund

Der unbekannte Schwimmer. Die Suche nach dem unbekannten Schwimmer wird in Dortmund für das Gebiet Groß-Dortmund nur im Hardenberg-Bad durchgeführt. In anderen Freibädern Groß-Dortmunds findet eine Suche nicht statt, damit keine Zerplitterung eintritt. Die Kämpfe sind am Sonntag um 16 Uhr. Meldungen werden im Haus der Jugend, Spielzimmer, Brüggemannstraße, bis zum 23. Juni, 12.30 Uhr, entgegengenommen.

Die Lehrerschaft und die Reichsschwimmwoche. Mehr denn je ist im neuen Staat der Erzieher verpflichtet, den Körper der deutschen Jugend zu stählen. Es ist bekannt, daß gerade das Schwimmen die Krone der Leibesübungen ist. Geistesgegenwart, Mut, Entschlossenheit, Tatbereitschaft, das sind die Tugenden, die der Schwimmer und Retter beherrschen muß. Der verantwortlichen Lehrerschaft erwächst eine ungeheure Aufgabe. Sie soll, wie Phibel einmal sagte, neben totem Wort und Buchstaben die Körperkraft und zugleich Mut und Tatenlust bei der Jugend erwecken. Das Sonnenwetter muß jeden Erzieher hinauslocken ins Freie, ins Bad. Die beste Werbung wäre es, wenn jeder Lehrer während der Reichsschwimmwoche wenigstens einmal mit familiären Schülern ein Freibad besuchen würde. Was nützen alle die schönen Worte der Begeisterung in der dumpfen Schulküche, wenn die Sonne draußen lacht und das erquickende Wasser lockt. Darum Dortmund Lehrerchaft, zieh mit Deiner Jugend ins Bad, wecke Begeisterung für Schwimmen und Retten, dann arbeitest Du für die Erhaltung des deutschen Nachwuchses und für die Erhaltung der Volkskraft.

Zur NSV

Wir brauchen Dich!

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat!  
Werde Mitglied der

NSV

Anmeldungen nehmen die örtlichen Dienststellen der NSDAP und NSV entgegen.

# Turnen, Sport und Spiel

## Leichtathletik

### Gute Zeiten in Helsingfors

Der schwedische Mittelstreckler No wartete bei einem Sportfest in Helsingfors erneut mit einer großartigen Leistung auf. In einem 800-Meter-Lauf ließ er seine Gegner in 1:53,7 weit hinter sich. Auch über 3000 Meter wurde eine neue Jahresbestleistung erzielt. Der Finne Salminen siegte in 8:30,6 vor dem Schweden Boedert in 8:31,5. Strandvall benötigte für die 200-Meter-Strecke 22,1 Sekunden und schied als Dritter aus. In der 400-Meter-Strecke gewann die 22.1 Sekunden und schied als Dritter aus.

## Radfahren

### Flieger-Weltmeisterschaft im Rundfunk

#### Belgien wünscht Übertragung

Belgien, neben Italien das radioportfähigste Land der Erde, das alljährlich neue Radioportgrößen hervorbringt und auch den derzeitigen Fliegerweltmeister Jef Scherens besitzt, bemüht sich um eine Rundfunkübertragung der Fliegerweltmeisterschaft der Berufsfahrer am 12. August in Leizig. Es sind bereits Schritte eingeleitet worden, um die Rundfunkübertragung auf alle belgischen Sender zu erreichen, eine Sendung, die von den 100.000 flämischen Rundfunkhörer sicher mit Freude begrüßt würde.

## Tennis

### Die Auslosung für Wimbledon

Im Herren-Einzel der am 25. Juni beginnenden Spiele um die All-England-Tennismeisterschaften wurden von oben nach unten der Australier und Titelverteidiger Jack Crawford, der Engländer Perry, der deutsche Meister Gottfried von Cramm, der Engländer Austin, die Amerikaner Schiele, Stoecken, Wood und der Italiener de Stefani „geleitet“.

Bei den Damen werden die einzelnen Viertel von Helen Jacobs, Dorothy Round, S. Valfre, Hilke-Krabwinkel-Sperling, Vegas Scriben, Lottie Paolet, Ellis Aukem und Frau Mathieu gebildet.

## Pferdesport

### Pferderennen am Mittwoch

#### Köln

**Dreier-Rennen:** 1. Hohlweg (Winter), 2. Gnusemang, 3. Kuri. Toto: Sieg 20:10, Platz 18, 23:10. — **Sabburg-Rennen:** 1. Kenders (Kreuz), 2. Hokus, 3. Löffelmann. Toto: Sieg 26:10, Platz 13, 13:20, 20:10. — **Landrat-Rennen:** 1. Anus (Sauer), 2. Entschlack, 3. Droll. Toto: Sieg 129:10, Platz 24, 15, 16:10. — **Arabier-Rennen:** 1. Elwert (Göbel), 2. Morgengabe, 3. Frauenfreund. Toto: Sieg 69:10, Platz 24, 13:10. — **Bandola-Rennen:** 1. Wids (Woda it.), 2. Meerjunge, 3. Sonja Kov. Toto: Sieg 21:10, Platz 16, 13, 14:10. — **Fersdor-Rennen:** 1. Lofuna (Lommach), 2. Rheinlandmadel, 3. Panorama. Toto: Sieg 39:10, Platz 14, 22, 15, 37:10. — **Landrat-Rennen:** 1. Paramour (K), 2. Fennigfommlinell, 3. Cornet. Toto: Sieg 61:10, Platz 22, 63, 30:10. — **Doppelwette:** 108:10.

#### Hamburg

**Nidel-Rennen:** 1. Athanasius (Rastenberg), 2. Kirolo, 3. Kallputin. Toto: Sieg 15:10. — **Eintracht-Rennen:** 1. Agalire (Grabich), 2. Inland, 3. Marula. Toto: Sieg 17:10, Platz 12, 26:10. — **Willehmer-Rennen:** 1. Crispina (Zachmeier), 2. Silbermose, 3. Gori. Toto: Sieg 93:10, Platz 23, 18, 23:10. — **Großer Hamburger Ausgleich:** 1. Laredo (Suguenin), 2. Agathon, 3. Glas.

## So wirbt Nürnberg



Einmal in Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgesellschaften beim Sonderbüro für die Deutschen Kampfsportler, Nürnberg-M., Kupferstraße 10, 9/1, Kaufnummer 53 851.

**Bläser.** Toto: Sieg 57:10, Platz 18, 20, 20:10. — **Union-Klub-Rennen:** 1. Cassius (O. Schük), 2. Perffischer, 3. Forstbilla. Toto: Sieg 78:10, Platz 27, 23, 25:10. — **Horner-Jagdrennen:** 1. Creolin (Peters), 2. Fu, 3. Schumi Marisa. Toto: Sieg 49:10, Platz 25, 18:10. — **Herdrocker Ausgleich:** 1. Fehler (Suguenin), 2. Confusius, 3. Marquise d'Alleso. Toto: Sieg 85:10, Platz 20, 16, 29:10. — **Doppelwette:** 148:10.

#### Mutuil

**1. Rennen:** Captain Shaw (Dubs), 2. Almandia, 3. Anthor. Toto: Sieg 19:10, Platz 12, 24, 19:10. — **Priz Royal Junior:** 1. Dusi (Gleises), 2. Gendieras, 3. Roler de Mai. Toto: Sieg 26:10, Platz 14, 18, 27:10. — **Priz Stanley:** 1. Miß France (M. Brunet), 2. Manteline, 3. Similor. Toto: Sieg 77:10, Platz 33, 35:10. — **Grande Course de Saies d'Autuil:** 1. Lord Byron (Somes), 2. Le Menhir, 3. Bérubert. Toto: Sieg 41:10, Platz 18, 41, 17:10. — **Priz Marechal Foch:** 1. Le Tiare (d'Beufille), 2. Bralero, 3. Florimond. Toto: Sieg 50:10, Platz 23, 25, 47:10. — **Priz Regalia:** 1. Eodé II (Dunn), 2. Monroé, 3. Juju. Toto: Sieg 27:10, Platz 16, 16, 22:10.

### Reugeld für Travertin

#### Starterliste für das Deutsche Derby

Der Favorit im Deutschen Derby am Sonntag in Hamburg-Horn, Travertin aus dem Stalle R.

Daniel, ist am Mittwoch um 8,48 Uhr aus der Derbyliste gestrichen worden. Die Nachricht kommt nicht überraschend, denn in seinem Schlusslauf enttäuschte der Hengst maßlos. Er ließ die bei ihm gewohnte Frische vermissen und kam noch hinter seinem viel schlechteren Altersgefährten Ebro ein, der nun allein die schwarze weiße Jocke im Derby tragen wird. Als Grund für die Reugelderklärung gibt der Stall auch den unbefriedigenden Schlusslauf an. Travertin teilt damit das Schicksal so vieler Derbyfavoriten dieses Jahres, die entweder vor dem Start außer Gefecht gesetzt oder im Kampf um die höchste Ehre überraschend gescheitert wurden. Die Starterliste im Deutschen Derby weist demnach 13 Namen auf, und zwar werden voraussichtlich folgende Pferde am 2400-Meter-Start zum Kampf um das „Blau Band“ erscheinen:

Balander (J. Starcke),  
Horchau (O. Schmidt),  
Ehrenpreis (R. Rast),  
Ebro (E. Böhle),  
Medikus (J. Vinzenz),  
Confusius (R. Rast),  
Blindling (B. Branten),  
Nikolo (M. Schmidt),  
Pelopidas (G. Streit),  
Athanasius (J. Rastberger),  
Graf Almariva (S. Blume),  
Inland (W. Rast),  
Agalire (E. Grabich).

# Handel und Wirtschaft

## Düsseldorfer Börsenbericht

Düsseldorf, 20. Juni. Die heutige Düsseldorfer Börse verkehrte in schwacher Haltung. Am Markt der fortlaufend notierten Werte betrug die Kursverläufe von Kalkulation 1 Prozent bei Wintertschall und 2 Prozent bei Salzdeffurth. Montanwerte eröffneten bis zu 1 1/2 Prozent schwächer. Harpener blühten 3 Prozent ein und Rheinbraun 4 1/2 Prozent. Am Kohlenmarkt wurden Umsätze in Graf Schwerin 50 RM, niedriger und Langenbrunn 200 RM, niedriger getätigt. Dagegen konnten Deutschland bei lebhaftem Geschäft im Verlauf 5 RM gewinnen. Braunkohlen lagen unverändert bei mehrfachen Umsätzen in Güte und Besten. Der Kali-Rugenmarkt lag gleichfalls schwächer. Hier waren keine Umsätze in Beiröde und Elsfasser Rügen zu verzeichnen. Von Kalkulation wurden Dahlbusch lebhaft gehandelt, sie blühten 1 1/2 Prozent ein. Bursch Kalkulation waren bis zu 1 Prozent unter dem gestrigen Kurs im Verkehr. Umgetauschte Dollarbonds lagen ruhig bei wenig veränderten Kursen. Im Verlaufe traten weitere Abschwächungen ein, so daß die Kassakurse teilweise 1 bis 2 Prozent unter dem Anfangskurs lagen. Zum Schluß der Börse waren die Kurse leicht erhöht.

## Kölnener Börsenbericht

Köln, 20. Juni. Die schon an der gestrigen Börse eingetretene Abwärtsbewegung machte zu Beginn des heutigen Verkehrs weitere Fortschritte. Die Kasse schritt zu Glatzstellungen, da sich das Fehlen neuer Kaufaufträge stärker fühlbar machte. Anregende Momente aus der Wirtschaft waren nicht vorhanden. IG Farben gingen 1/2 Prozent niedriger um. Stärker abgeschwächt war der Montanmarkt, an dem Rheinische Braunkohlen um 4 1/2, Harpener um 2 1/2, Wöbzig und Bösch um je 1 1/2, Gelsenkirchen und Mannesmann um je 1 1/2, Ver. Stahl um 1/2, Röhner um 1/2 und Rheinisch um 1/2 Prozent schwächer lagen. Von Elektrowerten verloren Felten 2 1/2 Prozent. Schudert knapp gehalten, Siemens dagegen leicht anziehend. Einzelwerte wie Reichsbankanteile hörte man 1/2 Prozent höher. Reichsbahnvorzüge leicht nachgebend. Zellstoff Balldorf blühten 1 1/2 Prozent ein. Westdeutsche Kaufhof lagen unverändert im Handel. Kalkulation waren ebenfalls um 1 bis 2 Prozent rückgängig. Kassakurse um 1/2 bis 1/2 Prozent gedrückt. Renten ruhiger. Altbesteh plus 1/2 Prozent. Neubesteh blieben bei den letzten amtlichen Notierungen unverändert. Im Freiverkehr lagen Aktien geschäftlos, Renten lebhaft auf gestriger Basis, zum Teil etwas höher. Im Verlaufe bröckelten die Kurse meist weiter ab. Der Einheitsmarkt verlief still und wies vereinzelt weitere Abschwäche auf. Versicherungen gehalten. Von Pfandbriefen tendierten Rheinboden bis 1/2, Westboden bei 1 1/2 Prozent schwächer. Späte Schuldbücher lagen bei 92 1/2 bis 93 1/2. Die Börse schloß schwach.

## Kölnener Börse

Heute notierten: Basalt —, Bonner Berg 93, Braunkohle Zukunft —, Kalk Brauerer —, Kalk Rheinhdt 161, Kölner Dampf —, Rhein. Braunkohlen 229 1/2, Stollwerck —.

## Märkte

### Amthliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 20. Juni. Es kosteten 100 Kgr. in RM: Elektrolitupfer (Wiedemann), prompt, c/o Hamburg. Bremen oder Rotterdam 46,25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtformen 163; Reinnickel, 98—99 Proz. 270; Antimon-Rein Nickel 43—46; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo 37,50—40,50.

### Kesselfeder Getreidebörse

Kesselfeder, 20. Juni. Weizen rhein., 77/78 Kgr.,

kaufpreis 199 ab Station, Erzeugerpreis Preisgebiet B 4 195, gefehl. Müleneinkaufspreis 201 ab Station für 1000 Kilo, in RM. Markt. Roggen\*\*). Durchschnittspreis, 72/73 Kgr., 179 frei Berlin; markt. Roggen\*\*), Durchschnittspreis, Erzeugerpreis Preisgebiet B 2 160, gefehl. Müleneinkaufspreis 164, Erzeugerpreis Preisgebiet B 3 163, gefehl. Müleneinkaufspreis 167 ab Station, Erzeugerpreis Preisgebiet B 4 165, gefehl. Müleneinkaufspreis 169 ab Station für 1000 Kilo, in RM. Gerste: Sommergerste, mittl. Art und Güte 200—215 frei Berlin, 192—216 ab markt. Station für 1000 Kilo, in RM. Feine Sorten über Notiz. Hafer: Termine: Juli —; markt. Hafer, Durchschnittspreis, 215—225 frei Berlin; 206 bis 216 ab Station für 1000 Kilo, in RM. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl (ohne Ausland): Type 790, Preisgebiet 2 26,50, dito Preisgebiet 3 26,95, dito Preisgebiet 4 27,25 (alles auszüglich Frachtausgleich 0,50 RM, mit Auslandsd. 15% = 0,75 RM, 30% = 1,50 RM), in RM für 100 Kilo, brutto einl. Sack frei Berlin. Feinste Marken über Notiz. Roggenmehl: Type 815, Preisgebiet 2 22,65, dito 3 23,10, dito 4 23,40 (alles auszüglich Frachtausgleich 0,50 RM) in RM für 100 Kilo, brutto einl. Sack frei Berlin. Feinste Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie und Vollmehl 13,00 plus 0,75, Roggenkleie und Vollmehl 13,00—13,10 plus 0,75, in RM für 100 Kilo, brutto einl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. \*) Vereinfachtes Auswuchs- und Schmachtforn (Rost) ist zulässig. \*\*) Vereinfachtes Auswuchs- und Schmachtforn ist zulässig. \*\*\*) Nach Prof. Mohs. — Alles per 50 Kilo: Kleine Erbsen 17—18; Futtererbsen 10,50—12,50; Gelbschoten 11,25; Ackerbohnen 9,50—10,25; Wicken 8,50—9,00; Lupinen blaue 7,25—7,75; Lupinen gelbe 9,50 bis 10,50; Leinfaden 6,90 ohne Monopolzuschlag; Erdnüssen 7,20 ohne Monopolzuschlag; extrahiertes Sojabohnenöl, 46%, ab Hamburg 5,60 ohne Monopolzuschlag; extrahiertes Sojabohnenöl, 46 Proz., ab Stettin 5,90 ohne Monopolzuschlag; Kartoffelflocken 8,20; dito freie Ware 8,60; Speisefarbstoffe weiße 2,00—2,20, rote 2,40—2,60; andere gefärbte 3,40—3,70.

## Viehmärkte

### Dortmunder Zucht- und Falschviehmarkt

Dortmund, 20. Juni. Zum heutigen Zucht- und Falschviehmarkt wurden aufgetrieben: 445 Großvieh, 163 Schweine, 51 Kälber. Der Handel war in guten Tieren sehr langsam, voraussetzlich Ueberhand. Hochtragende und frischmilchende Kühe 1. Sorte 300 bis 325, 2. Sorte 250—300, 3. Sorte 200—260. Rinder kosteten 150—270. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Vieh ist neuen Maul- und Klauenfeude geimpft. Es wurden bezogen: 6—8 Wochen alte Ferkel 12—15; 8—10 Wochen alte Ferkel 15—21; 10—12 Wochen alte Ferkel 23—35 RM. Der Handel war am Schweinemarkt sehr langsam. Nächster Markt am 27. Juni.

### Donaubrüder Zucht- und Viehmarkt

Donaubrüder, 20. Juni. Auftrieb: Kühe und Rinder 204, Schweine 1063. Es kosteten: Milchkühe erster Sorte 300—350, 2. Sorte 260—300, 3. Sorte 220—260, 4. Sorte 150—180; Rinder 1. Sorte 240—280, 2. Sorte 210—240, 3. Sorte 170—210, 4. Sorte 130—170; Ferkel 6—8 Wochen alte 6—10, 8—13 Wochen alte 10—13, Käuferkühe 13—17 RM. per Stück. Tendenz: Rindvieh und Schweine langsam. Der nächste Markt findet am 27. Juni statt.

## Amthliche Berliner Devisenkurse

|                                  | 20. Juni |        | 19. Juni |        |                                  | 20. Juni |       | 19. Juni |       |
|----------------------------------|----------|--------|----------|--------|----------------------------------|----------|-------|----------|-------|
|                                  | Geld     | Brief  | Geld     | Brief  |                                  | Geld     | Brief | Geld     | Brief |
| Argent. (Buen.-Ahr.)             | 0,613    | 0,617  | 0,618    | 0,622  | Normegen (Oslo)                  | 63,54    | 63,66 | 63,56    | 63,68 |
| Belg. (Brüss.-u. Antw.)          | 58,53    | 58,65  | 58,53    | 58,65  | Oesterreich (Wien)               | 48,45    | 48,55 | 48,45    | 48,55 |
| Dänem. (Kopenh.)                 | 56,46    | 56,58  | 56,49    | 56,61  | Schweden (Stockholm u. Göteborg) | 65,15    | 65,29 | 65,18    | 65,32 |
| Danzig (Danzig)                  | 81,72    | 81,88  | 81,72    | 81,88  | Schweiz (Zürich, Basel und Bern) | 81,45    | 81,61 | 81,45    | 81,61 |
| England (London)                 | 12,64    | 12,67  | 12,64    | 12,67  | Span. (Madrid, Barcel.)          | 34,34    | 34,40 | 34,34    | 34,40 |
| Frankreich (Paris)               | 16,50    | 16,54  | 16,50    | 16,54  | Tschechoslow. (Prag)             | 10,44    | 10,46 | 10,44    | 10,46 |
| Holland (Amsterdam u. Rotterdam) | 169,73   | 170,07 | 169,73   | 170,07 | Ver. St. von Amerika (New York)  | 2,508    | 2,514 | 2,508    | 2,514 |
| Italien (Mail. u. Rom)           | 21,63    | 21,67  | 21,63    | 21,67  |                                  |          |       |          |       |
| Jugosl. (Belg., Zagr.)           | 5,664    | 5,676  | 5,664    | 5,676  |                                  |          |       |          |       |

## Berliner Börsenkurse vom 20. Juni 1934

|                        | 20. 6.  |         | 19. 6.  |         |                     | 20. 6.  |         | 19. 6.                              |         |
|------------------------|---------|---------|---------|---------|---------------------|---------|---------|-------------------------------------|---------|
|                        | 20. 6.  | 19. 6.  | 20. 6.  | 19. 6.  |                     | 20. 6.  | 19. 6.  | 20. 6.                              | 19. 6.  |
| Anleihen               |         |         |         |         | Ges. f. el. Unt.    | 105 1/2 | 108 1/2 | 121 1/2                             | 122 1/2 |
| D. R.-Anl. 27          | 96      | 96      | 96      | 96      | Goedh. Gebr.        | 65      | —       | Westeregeln                         | —       |
| D. R.-Anl. v. 29       | 99,70   | 99,70   | 99,70   | 99,70   | Goldschmidt         | 67 1/2  | —       | West. Draht Hamm                    | —       |
| Banken                 |         |         |         |         | Harpener Berg       | 103 1/2 | 106 1/2 | Wittener Guß                        | —       |
| Com.- u. Privat-Bk.    | 53 1/2  | 53 1/2  | 53 1/2  | 53 1/2  | Hoesch Eisen-Köln   | 73 1/2  | 76 1/2  | Westf. che Landesbankanl.           | —       |
| Dtsch. Bk. u. Disk.    | 62      | 63      | 63      | 63      | Kali Aschersleben   | 120 1/2 | 123     | 6% Prov. Feing 25                   | 90      |
| Dresdner Bank          | 65 1/2  | 68      | 68      | 68      | Klöcknerw.          | 68 1/2  | 70 1/2  | 6% dito. 26                         | 90      |
| Reichsbank             | 158 1/2 | 160 1/2 | 160 1/2 | 160 1/2 | Köln. Gas u. Elek.  | 71      | 72      | 6% dito. 27 R I                     | 87 1/2  |
| Rh.-Westf. Boden-Cred. | 90      | 90      | 90      | 90      | W. Kraft            | 48      | —       | 6% Komm. Obl.                       | —       |
| Verkehrswertes         |         |         |         |         | Kronprinz Metall    | 89      | 88 1/2  | 28/29 2-3                           | 83      |
| Reichsbahn V.-A.       | 111 1/2 | 60      | 60      | 60      | Küppersbusch        | —       | —       | 6% dito. 30 R 4                     | 81 1/2  |
| Hapag                  | 26      | 26 1/2  | 26 1/2  | 26 1/2  | Lahmeyer            | 124     | 19 1/2  | 6% Goldpldb. R I                    | —       |
| Nordd. Lloyd           | 31 1/2  | 32 1/2  | 32 1/2  | 32 1/2  | Mannesm.-Röhren     | 65 1/2  | 68 1/2  | Westf. Provinzial-anleihe-Auslsg.   | 93      |
| Brauereien             |         |         |         |         | Mansfeld            | 75      | 77 1/2  | Festverzinsliche Werte:             |         |
| Dortm. Aktien          | 161     | —       | —       | —       | Maschb.-Untern.     | 45 1/2  | 45 1/2  | 6% Preuß. Ld.-Br.                   | —       |
| Dortm. Ritter          | 69 1/2  | 68 1/2  | 68 1/2  | 68 1/2  | Mühl. Bergw.        | 116     | 118 1/2 | anstalt R. 19                       | —       |
| Dortm. Union           | 199 1/2 | 179     | 179     | 179     | Phönix Bergw.       | 47 1/2  | 49 1/2  | 4                                   | —       |
| Schlegel-Schapp        | —       | 89      | —       | —       | Rhein. Braunk.      | 230     | 235 1/2 | 6% dito. 13/15                      | —       |
| Wicküler-Küpper        | —       | —       | —       | —       | Rh. Elektrizität    | 102     | 102     | 6% dito. 17/18                      | —       |
| Sonstigen              |         |         |         |         | Rhein-Spiegel       | 96 1/2  | 97 1/2  | 6% dito. 21                         | —       |
| Aku                    | 192     | 190     | 190     | 190     | Rhein-Stahl         | 105     | 106 1/2 | 6% dito. Komm 20                    | —       |
| A. E. G.               | 23 1/2  | 23 1/2  | 23 1/2  | 23 1/2  | Rh.-Westf. Elektr.  | 81 1/2  | 81      | 6% dito. 16                         | 90 1/2  |
| Bemberg I. P.          | 38 1/2  | 69      | 69      | 69      | Rhein-West Kalk     | 162     | 167     | 6% dito. 8                          | 91      |
| Chem. Ind. Gelsenk.    | 138     | 140     | 140     | 140     | Roddergrube         | 182     | 187     | 6% dito. 6                          | —       |
| Cont. Cautsch.         | 47 1/2  | 48 1/2  | 48 1/2  | 48 1/2  | Salzdetfurth        | 22 1/2  | 21 1/2  | 6% Pr. Centr.-Bod.                  | 88      |
| Daimler Mot.           | 119     | 120     | 120     | 120     | Schött. Herm.       | 73      | 72      | u. Pldbr. Em. I                     | —       |
| Dtsch. Erdöl           | 112 1/2 | 113 1/2 | 113 1/2 | 113 1/2 | Schwelm-Eisen       | 148 1/2 | 150 1/2 | 6% dito. Komm.                      | —       |
| El. Licht u. Kraft     | —       | 250     | —       | —       | Siemens u. Halske   | 45      | —       | Obl. I                              | —       |
| ESW Bergw.             | 148 1/2 | 150     | 150     | 150     | Stoll. Zinkh.       | 73      | 72      | Durchschnittsk. d. Steuergutscheine | 100 1/2 |
| Felten-Guillaume       | 63      | 66      | 66      | 66      | Stollwerck          | —       | —       | 100 1/2                             | 100 1/2 |
| IG-Farbenind.          | —       | —       | —       | —       | Stollwerck Kaufh.   | 102 1/2 | 102 1/2 | —                                   | —       |
| Friedrichshütte        | 92      | 94      | 94      | 94      | Ver. D. Nickel      | 153 1/2 | 154     | —                                   | —       |
| Gebhard u. Co.         | 61 1/2  | 63 1/2  | 63 1/2  | 63 1/2  | Ver. Glanzst. Elbt. | 40 1/2  | 42 1/2  | —                                   | —       |
| Gelsenk. Bergw.        | 61 1/2  | 63 1/2  | 63 1/2  | 63 1/2  | Ver. Stahlwerke     | 50 1/2  | 50 1/2  | —                                   | —       |

(—) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Ein Bild aus der Heimat — Größe ohne Note

1. 3. Sorte 220—  
 2. 3. Sorte 240—280.  
 3. 4. Sorte  
 4. 5. Sorte 6—10. 8—13  
 5. 6. Sorte 13—17 220  
 6. 7. Sorte 17—21 220  
 7. 8. Sorte 21—25 220  
 8. 9. Sorte 25—30 220  
 9. 10. Sorte 30—35 220  
 10. 11. Sorte 35—40 220  
 11. 12. Sorte 40—45 220  
 12. 13. Sorte 45—50 220  
 13. 14. Sorte 50—55 220  
 14. 15. Sorte 55—60 220  
 15. 16. Sorte 60—65 220  
 16. 17. Sorte 65—70 220  
 17. 18. Sorte 70—75 220  
 18. 19. Sorte 75—80 220  
 19. 20. Sorte 80—85 220  
 20. 21. Sorte 85—90 220  
 21. 22. Sorte 90—95 220  
 22. 23. Sorte 95—100 220  
 23. 24. Sorte 100—105 220  
 24. 25. Sorte 105—110 220  
 25. 26. Sorte 110—115 220  
 26. 27. Sorte 115—120 220  
 27. 28. Sorte 120—125 220  
 28. 29. Sorte 125—130 220  
 29. 30. Sorte 130—135 220  
 30. 31. Sorte 135—140 220  
 31. 32. Sorte 140—145 220  
 32. 33. Sorte 145—150 220  
 33. 34. Sorte 150—155 220  
 34. 35. Sorte 155—160 220  
 35. 36. Sorte 160—165 220  
 36. 37. Sorte 165—170 220  
 37. 38. Sorte 170—175 220  
 38. 39. Sorte 175—180 220  
 39. 40. Sorte 180—185 220  
 40. 41. Sorte 185—190 220  
 41. 42. Sorte 190—195 220  
 42. 43. Sorte 195—200 220  
 43. 44. Sorte 200—205 220  
 44. 45. Sorte 205—210 220  
 45. 46. Sorte 210—215 220  
 46. 47. Sorte 215—220 220  
 47. 48. Sorte 220—225 220  
 48. 49. Sorte 225—230 220  
 49. 50. Sorte 230—235 220  
 50. 51. Sorte 235—240 220  
 51. 52. Sorte 240—245 220  
 52. 53. Sorte 245—250 220  
 53. 54. Sorte 250—255 220  
 54. 55. Sorte 255—260 220  
 55. 56. Sorte 260—265 220  
 56. 57. Sorte 265—270 220  
 57. 58. Sorte 270—275 220  
 58. 59. Sorte 275—280 220  
 59. 60. Sorte 280—285 220  
 60. 61. Sorte 285—290 220  
 61. 62. Sorte 290—295 220  
 62. 63. Sorte 295—300 220  
 63. 64. Sorte 300—305 220  
 64. 65. Sorte 305—310 220  
 65. 66. Sorte 310—315 220  
 66. 67. Sorte 315—320 220  
 67. 68. Sorte 320—325 220  
 68. 69. Sorte 325—330 220  
 69. 70. Sorte 330—335 220  
 70. 71. Sorte 335—340 220  
 71. 72. Sorte 340—345 220  
 72. 73. Sorte 345—350 220  
 73. 74. Sorte 350—355 220  
 74. 75. Sorte 355—360 220  
 75. 76. Sorte 360—365 220  
 76. 77. Sorte 365—370 220  
 77. 78. Sorte 370—375 220  
 78. 79. Sorte 375—380 220  
 79. 80. Sorte 380—385 220  
 80. 81. Sorte 385—390 220  
 81. 82. Sorte 390—395 220  
 82. 83. Sorte 395—400 220  
 83. 84. Sorte 400—405 220  
 84. 85. Sorte 405—410 220  
 85. 86. Sorte 410—415 220  
 86. 87. Sorte 415—420 220  
 87. 88. Sorte 420—425 220  
 88. 89. Sorte 425—430 220  
 89. 90. Sorte 430—435 220  
 90. 91. Sorte 435—440 220  
 91. 92. Sorte 440—445 220  
 92. 93. Sorte 445—450 220  
 93. 94. Sorte 450—455 220  
 94. 95. Sorte 455—460 220  
 95. 96. Sorte 460—465 220  
 96. 97. Sorte 465—470 220  
 97. 98. Sorte 470—475 220  
 98. 99. Sorte 475—480 220  
 99. 100. Sorte 480—485 220  
 100. 101. Sorte 485—490 220  
 101. 102. Sorte 490—495 220  
 102. 103. Sorte 495—500 220  
 103. 104. Sorte 500—505 220  
 104. 105. Sorte 505—510 220  
 105. 106. Sorte 510—515 220  
 106. 107. Sorte 515—520 220  
 107. 108. Sorte 520—525 220  
 108. 109. Sorte 525—530 220  
 109. 110. Sorte 530—535 220  
 110. 111. Sorte 535—540 220  
 111. 112. Sorte 540—545 220  
 112. 113. Sorte 545—550 220  
 113. 114. Sorte 550—555 220  
 114. 115. Sorte 555—560 220  
 115. 116. Sorte 560—565 220  
 116. 117. Sorte 565—570 220  
 117. 118. Sorte 570—575 220  
 118. 119. Sorte 575—580 220  
 119. 120. Sorte 580—585 220  
 120. 121. Sorte 585—590 220  
 121. 122. Sorte 590—595 220  
 122. 123. Sorte 595—600 220  
 123. 124. Sorte 600—605 220  
 124. 125. Sorte 605—610 220  
 125. 126. Sorte 610—615 220  
 126. 127. Sorte 615—620 220  
 127. 128. Sorte 620—625 220  
 128. 129. Sorte 625—630 220  
 129. 130. Sorte 630—635 220  
 130. 131. Sorte 635—640 220  
 131. 132. Sorte 640—645 220  
 132. 133. Sorte 645—650 220  
 133. 134. Sorte 650—655 220  
 134. 135. Sorte 655—660 220  
 135. 136. Sorte 660—665 220  
 136. 137. Sorte 665—670 220  
 137. 138. Sorte 670—675 220  
 138. 139. Sorte 675—680 220  
 139. 140. Sorte 680—685 220  
 140. 141. Sorte 685—690 220  
 141. 142. Sorte 690—695 220  
 142. 143. Sorte 695—700 220  
 143. 144. Sorte 700—705 220  
 144. 145. Sorte 705—710 220  
 145. 146. Sorte 710—715 220  
 146. 147. Sorte 715—720 220  
 147. 148. Sorte 720—725 220  
 148. 149. Sorte 725—730 220  
 149. 150. Sorte 730—735 220  
 150. 151. Sorte 735—740 220  
 151. 152. Sorte 740—745 220  
 152. 153. Sorte 745—750 220  
 153. 154. Sorte 750—755 220  
 154. 155. Sorte 755—760 220  
 155. 156. Sorte 760—765 220  
 156. 157. Sorte 765—770 220  
 157. 158. Sorte 770—775 220  
 158. 159. Sorte 775—780 220  
 159. 160. Sorte 780—785 220  
 160. 161. Sorte 785—790 220  
 161. 162. Sorte 790—795 220  
 162. 163. Sorte 795—

### Eine interessante Aufklärung

## Jenseits der Zeit

beding, gar nicht in dieses Zimmer passend.



# REICHSSENDER KÖLN

Programm v. 21. 6. bis 23. 6. 1934

## DONNERSTAG

10.10: Der Heidenkönig im goldenen Sarg.  
10.45: Wir leben in unserem Vaterland.  
12.00: Mittagskonzert.  
13.00: Lustiges Runderbunt auf Schallplatten.  
14.00—14.45: Die fröhliche Fäulnis.  
15.10: Der Student spricht.  
15.50: Stimme der Zeit.  
16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert.  
17.00: Junge deutsche Dichtung.  
17.15: Welterkonzert.  
18.00: Escape Show. Eine Folge von Irma und Willy.  
18.20: Fortschritt in Technik und Wissenschaft.  
18.40: Vom Tage.  
19.00: Gott aus Ehr. dem Nächsten. Der Weber. Zum rheinischen Provinzial-Feuerwehrtag in Aachen vom 23. bis 24. Juni.  
20.15: Von Stuttgart: Reichs-Landung: Stunde der Nation: Sonnwendfeier.  
21.00: Nach Hamburg: Zu Unrecht vergessene. Ausführliche: Das Große Orchester d. Reichs-Länders Köln.  
22.20—24.00: Von Berlin: Nachtliches Ständchen. Die Musikanten sieben auf / Zwischenspiel der Lebenden / Trennung und Wiederkehr.

## DEUTSCHLANDSENDER

10.10: Deutsche Sprache und Dichtung: Kinder unserer Zeit: Hermann Claudius.  
10.50: Start des Deutschlandfluges.  
11.00: Körperliche Erziehung.  
11.30: Käte Pischel singt Lieder zur Laute.  
12.00: Übertragung Nürnberg: Mittagskonzert; anschließend: Sommerfreuden.  
14.00: Sperrzeit.  
15.15: Bilder einer Ausstellung.  
15.45: Deutsche Sonnenwendbräuche.  
16.00: Übertragung Frankfurt: Nachmittagskonzert.  
17.00: „Norica“.  
17.45: Paul Coenen: Rhapsodie: Sonate für Klavier.  
18.00: Jungvolk, hör zu!  
18.30: Stunde der Scholle.  
18.45: Zeittunk.  
18.55: Das Gedicht.  
19.00: Heimat Österreich.  
20.00: Kernspruch.  
20.15: Reichs-Landung: Stunde der Nation. Übertragung Stuttgart: Sonnwendfeier 1934.  
21.00: Orchesterkonzert; anschließend: Nachrichten aus dem kulturellen Leben.  
22.30: Hörbericht von der Kieler Woche.  
23.00: Hörbericht vom Deutschlandflug 1934.  
23.15—24.00: Übertragung Köln: Nachtkonzert.

## FREITAG

10.10: Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.  
10.30: Wir und die Welt.  
12.00: Mittagskonzert.  
13.00: Ueberr. aus dem Restaurant Kaffhäuser in Bielefeld. Orchesterensemble d. Reichsmusikammer Orchester. Bielefeld.  
15.15: Oberinspektor Fritz Baumeister: Die besten geistlichen Bestimmungen bei Reisen ins Ausland.  
15.45: M. Schröder-Treud: Beruf, eine Sache des Herzens.  
16.00: Nachmittagskonzert.  
17.00: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. M. Benke: Rhapsodie über versteinerten Korallen.  
17.15: Welterkonzert. Das Staud-Trio.  
18.00: Kartenlesen der Stiller-Jugend.  
18.25: Englische Unterhaltung.  
18.40: Vom Tage.  
19.00: Auch für den Deutschland-Länder: Arbeitslosigkeit im Westen. Edgar W. Moos: Die deutsche Sechshundert.  
19.30: Neue Musik auf Volksinstrumenten (1).  
20.00: Von Berlin: Politischer Rundfunk.  
20.15: Von Breslau: Reichs-Landung: Stunde der Nation. Richard Weh, ein oberbayerischer Komponist.  
21.00: Der Intendant spricht zur Hörerschaft.

21.30: Neue Musik auf Volksinstrumenten (2).  
22.20: Theater im Westen.  
23.00—24.00: Ueberr. aus dem Sonnwendfeier.

## DEUTSCHLANDSENDER

10.10: Von deutscher Arbeit: Hörbericht aus dem Reichsarbeitsmuseum in Charlottenburg.  
10.50: Spielturnen im Kindergarten.  
11.30: Für die Mutter.  
12.00: Übertragung Breslau: Mittagskonzert der Orchester-Gemeinschaft der Landesmusik-Schlesien; anschließend: Aus Werken lebender Komponisten: Paul Graener, Erich Pitzner, Richard Strauß.  
14.00: Sperrzeit.  
15.15: Für die Frau.  
15.45: Die Wissenschaft meldet.  
16.00: Übertragung Leipzig: Nachmittagskonzert.  
17.00: Der Führer der Wirtschaft, P. H. Kessler, spricht.  
17.20: „Junikäfer“.  
18.00: An der Kulturgrenze des Nordens.  
18.45: Musik am Nachmittag: Orchesterkonzert.  
19.00: Das Gedicht.  
19.45: Vom Kulturwillen des Bundes deutscher Mädel.  
20.00: Kernspruch.  
20.15: Reichs-Landung: Stunde der Nation. Übertragung Breslau: Richard Weh, ein schlesischer Komponist.

## SAMSTAG

8.20—8.30: Beria Meier: Mütter best. Unfälle verhüten.  
10.10: Kindergarten. Kleinkinder-Suppe.  
10.30: Wir und die Welt.  
12.00: Musik am Wochenende. Übertragung vom Rathausplatz in Osnabrück.  
13.00: Die fröhliche Fäulnis.  
14.00: Heiteres vom Schallplattenland.  
14.45: Kleines Runderbunt.  
15.45: Arbeitsbeschäftigungsrund. 16.00: Von Königsberg: Nachmittagskonzert.  
17.00: Reichs-Landung: Heimatmusik: Erzählen: Burg Altena.  
17.20: 53. Ring und Musikfest.  
18.00: Besuch in Osnabrück. Ein Städtebild mit vielen Schallplatten aus dem Reichs-Länders Köln.  
18.40: Vom Tage.  
19.00: Abendmusik. Bunte Volksmusik.  
20.10—22.00: Vom Deutschland-Länder: In Werder steht ein Kirschbaum.

22.20—1.00: Fröhliche Tanzunterhaltung. Das Weib. Kammerorchester. Leitung: Wilh. Reiter. Die fröhliche Fäulnis mit Kurstabarett-Einlagen.

## DEUTSCHLANDSENDER

10.10: Kinderfunkspiele: Die Bremer Stadtmusikanten.  
10.50: Fröhlicher Kindergarten.  
11.30: Alma Karlin: „Der Todsdorn“.  
11.45: Der deutsche Gedanke.  
12.00: Übertragung Stuttgart: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters; anschließend: Wochenendunterhaltung auf Schallplatten.  
13.45: Neueste Nachrichten.  
15.15: Kinderbastelstunde.  
15.45: Wirtschaftswochenschau.  
16.00: Nachmittagskonzert aus Heringsdorf.  
17.30: Sportwochenschau.  
17.50: Zeittunk.  
18.00: Schallplattenbreit.  
18.35: Arbeitskamerad, Du bist gemeint!  
18.50: Der deutsche Rundfunk bringt...  
19.00: Im Wald, wo's Echo schallt.  
19.55: Glockengeläute.  
20.00: Kernspruch.  
20.10: In Werder steht ein Kirschbaum... Hörbilder-Spiel aus dem Havelgau.  
22.20: Hörbericht von der Kieler Woche.  
23.30: Hörbericht vom Deutschlandflug.  
23.00—0.30: Übertragung Köln: Fröhliche Tanzunterhaltung.

## Ruba, den Rubanern!

Der alte Schlachtfeld der Rubaner — Ruba ist souverän — Das wechselvolle Schicksal der Insel

Ruba hat eine große Feier hinter sich, es ist souverän geworden, die in der kubanischen Verfassung enthaltenen Einschränkungen, die die Einmischung der Vereinigten Staaten vorzäh, sind gefallen. Ruba ist wirklich frei und darf feiern.

Dieser hochpolitische Vorgang reizt dazu, an die Vergangenheit dieser größten Insel der großen Antillen, die auch „Königin der Antillen“ genannt wird, zu denken. Man kann in jedem Zeitalter nachschlagen, so weit es sich um geschichtliche Daten handelt und finden, daß Columbus 1492 die Insel entdeckte, die Spanier sie in Gewalt nahmen und vom ersten Tage, also seit der Eroberung 1511 durch Pizarro, einen dauernden Kampf mit den Rubanern führen mußte. Der Schlachtfeld: „Ruba den Rubanern!“ hat sich Jahrhunderte lang erhalten. Ruba war das Land der Verschwörungen und die Verschwörungen hatten ein strenges Regiment der spanischen Befehlshaber zur Folge. Die Verschwörungen wurden gerade von den vornehmen Rubanern getragen und so war es erklärlich, daß die spanische Armee, die die Rubaner Gewalttätigkeit nannten, nach und nach geradezu zu einer Vernichtung der ersten Schichten, der Gebildeten und wohlhabenden kubanischen Kreise führte. In diesem Lande brodelte es und die spanische Befehlshaber lebte dauernd auf dem Nulzen. Von den Verschwörungen und Machtkämpfen in Ruba gibt es zahlreiche historische Dokumente, viele Bücher holen aus diesem sogenannten Freiheitskampf der Rubaner einen vorzüglichen spannenden Stoff. Die Kreolen waren ein stolzes Volk und unterwarfen sich nicht so leicht, sie ließen sich lieber austrotzen. Selten kam es zu offenen Aufständen, aber dauernd haben kleinere und größere Kämpfe stattgefunden zwischen Rubanern und spanischen Truppen, bis der Aufstand im Jahre 1868, der 10 Jahre andauerte und außerordentliche Opfer forderte, eine Wendung und eine teilweise Befreiung der Rubaner herbeiführte. Es wird behauptet, daß dieser Aufstand insgeheim von Nordamerika unterstützt wurde. Spanien zog daraus eine Lehre, 4 Jahre später eine Verfassung einzuführen, 11 Jahre später aber war der kubanische Schlachtfeld wieder in aller Munde und ein neuer Aufstand unter Gomez und Maceo machte den Spaniern zu schaffen. Sie konnten ihn diesmal nicht unterdrücken. 1897 mußten sie die Autonomie gewähren, was die Rubaner aber immer noch nicht beruhigte. Sie wollten die volle Freiheit, die sie durch die Einmischung der Vereinigten Staaten, die zu einem spanisch-amerikanischen Kriege führte und zu einem Frieden von Paris, im Jahre 1898, erhielten. Ruba wurde eine selbständige Republik, aber auch unter der Republik erlebte es innere Wirren. Das seit Jahrhunderten zur Rebellion erzogene Volk konnte sich in friedliche Verhältnisse nicht einstellen, nunmehr wandte es sich gegen die einzelnen Präsidenten und gegen die Verfassung. Die Vereinigten Staaten haben gewissermaßen nur ihr Völkerrecht ausgeübt und von ihrem Einspruchs- und Kontrollrecht wenig Gebrauch gemacht, aber Ruba fühlte über sich das Machtmittel des großen Staates und war nie zufrieden, weshalb es jetzt feiern darf, da es souverän geworden ist.

### Der Reichtum der Insel

Auch wer in der Schule zufällig gefehlt hat, als von Ruba gelehrte wurde, wer sich um die Weltländer, also um die große Politik nicht kümmerte, wird Ruba wenigstens dem Namen nach kennen, denn von dort kommt ja der vorzügliche Tabak, der die Insel wohl am meisten berühmt machte. Aberbau, Zuckerbau und Obstbau werden auf der Insel betrieben, dort wachsen Äpfel, Ananas und Bananen, meist in großen Plantagen, dort gibt es große Viehzucht und einen regen Bergbau, auf Eisen, Kupfer- und Manganerze. Nicht zu vergessen sind die Rummfabriken — auch der bekannte kubanische Rum ist ja berühmt. Es gab daher von jeher für die Einheimischen, also für die Rubaner, ein reges Tätigkeitsfeld, sie waren es, die die Landwirtschaft betrieben, während die zugewanderten Weißen sich namentlich dem Handel widmeten. Infolge der großartigen Bedeutung Rubas für den Handel Mittelamerikas hat sich der Handel außerordentlich entwickelt und in den Jahrhunderten eine stets steigende Tendenz gehabt. Wenn es auch eine breite Schicht Armer gab, so war, über ihr gelagert, eine Schicht wohlhabender, zum Teil reicher Leute, die man sowohl unter den Einheimischen wie unter den Weißen fand. Ruba lebte von einem erheblichen Ausfuhr-Überschuss, der im Jahre 1930 noch recht bedeutend war und vor allem im Rohzucker bestand. Inzwischen freilich hat die Weltwirtschaftslage auch diesen Ausfuhrüberschuss vernichtet, so daß auf der reichsten Insel manche Not eingetreten ist, da die Erzeugnisse sich nicht ohne weiteres absetzen lassen und besonders die Rohzuckerexport, die 79,1

Prozent der gesamten Ausfuhr betrug, stark in Mitleidenhaft gezogen wurde.

Blutige innere Kämpfe haben die kleine Insel zerrissen, aber trotz ihrer Kämpfe war immer ein gewisser Wohlstand vorhanden, auf den nunmehr das souverän gewordene Ruba von neuem hofft, denn, nach den vorliegenden Meldungen, ist man jetzt auf Ruba davon überzeugt, daß eine neue Zeit angebrochen sei, daß die volle Freiheit des Landes sich dahin auswirken werde, Ruba zu einer tatsächlich blühenden Insel zu machen.

### Als der letzte Indianer starb

Die Insel, die eine Fläche von 114 524 Quadratkilometer darstellt, in der größten Länge 1150 Kilometer lang ist und in der größten Breite 180 Kilometer mißt, war ursprünglich von Indianern bewohnt. Sie beherrschten die Insel, als sie Columbus 1492 entdeckte, aber bereits im Jahre 1560 ist der letzte Indianer auf Ruba gestorben. Dieser Fall war so bedeutungsvoll, daß er in allen Geschichtsbüchern besonders vermerkt ist. An die Stelle der Indianer waren die Kreolen getreten, die sich für Rubaner hielten und viel zur wirtschaftlichen und kulturellen Belebung beigetragen haben. Noch vor 100 Jahren wurde die Insel von 1,2 Millionen Bewohnern bewohnt, während die letzte Zählung 1930 3,6 Millionen Einwohner feststellte, von denen demnach durchschnittlich 31 je auf einem Quadratkilometer wohnten. Die Zahl der Weißen betrug nach der letzten Zählung 67,6, die der Farbigen 23,9 Prozent. Im Jahre 1867 waren auf der Insel noch etwa 400 000 Sklaven vorhanden. Der Sklavenmarkt blühte. Die meisten Arbeiter und als Diener beschäftigte Leute waren gefasste Sklaven. Als sie aber die Freiheit erlangten, wußten sie so recht mit ihr nichts anzufangen und traten gerne an Stelle der damals schon beschäftigten chinesischen Kulis, die nicht besser als Sklaven behandelt wurden.

## Jürgen

Von Heinz Ulrich

Jürgen ist weiter nichts als ein kleiner Junge, aber das ist noch lange nicht genug gesagt. Es gibt solche und solche Jungs. Jürgen hat eine freche Stupsnase und ist ganz was Besonderes. Ich weiß nicht, ob es stimmt, wenn ich wiederhole, was mal eine würdevolle alte Dame sagte, als Jürgen sie beinahe umgerannt hätte, manchmal bin ich versucht, es zu glauben. Sie sagte sehr aufgebracht, er sei der freche Bengel, der ihr je begegnet wäre. Sie sah mich dabei strahlend an. Ich war freilich verlegen, es trifft immer den Unschuldigen. Jürgen rührte die Angelegenheit offensichtlich herzlich wenig.

Jürgen ist neun Jahre alt. Selbstverständlich ist er im Jungvolk, kaum einer ist so pflichtbewußt wie er. Der Jungvolkdienst ist für ihn die Hauptsache. Alles andere entschwebt für ihn in nebelhafte Fernen, wenn es drei Uhr schlägt und um fünf sein Dienst angeht. Jürgen kommt nämlich grundsätzlich eine bis zwei Stunden zu früh. Wenn das Fährnlein morgens um sechs Uhr antreten soll, dann ist Jürgen schon um halb fünf fertig, und um fünf kann seine Mutter ihn nicht mehr halten.

Jürgen ist ungeheuer selbständig und selbstbewußt. Er kommt mittags nach Hause, macht seine Schularbeiten und klettert dann auf die Straße, wo er den Anführer einer wilden Räu-

berbande macht. Manchmal werden seine Ränder ihm zu langweilig oder er hat sie so geschädigt, daß sie nicht mehr mit ihm spielen wollen, dann kommt er zu mir.

Wenn meine Mutter öffnet, fragt er in liebenswürdigem Ton, ob ich da sei. Er hat sie wirklich umgarnt, so schwört sie darauf, daß er der netteste Junge aus der ganzen Stadt sei. Man sieht, die Meinungen sind geteilt. Ich selbst weiß nicht recht, was ich dazu sagen soll. Einerseits pflegt er mich als Pferd zu betrachten und als solches habe ich kein Recht, ihn zu kritisieren, andererseits aber sind wir gute Freunde und das will was heißen. Ich wenigstens kann mir was daraus einbilden.

Neulich hat er mich ins Kino geschleppt. Es war anstrengender als Holzhacken. Er verfuhr dabei wie ein gewiegener Untersuchungsrichter und presste mit seinen Fragen auch das letzte bißchen Stroh aus meinem geplagten Schädel. Er gab sich nicht zufrieden, bis ich ihm nicht zu jedem Bild eine haargenaue Erklärung lieferte. Auch wollte er von mir allerlei über die Schauspielerei wissen und wie sie das machen, wenn sie tot hinfallen. Er hat keine Illusionen und mir hat er sie auch weggefragt. Als der Film zu Ende war, war ich einigermassen bedäppert, aber da er nur verlangte, daß ich ihn auf die

Schulter nehmen und ihn reiten lassen sollte, konnte ich mich wieder langsam erholen. Ein Pferd braucht nämlich Gottseidank nicht sprechen. Jürgen hat immer irgendwas ausgefragt und ein schlechtes Gewissen. Schupos, die ihn wegen Betretens des Raufens im Park verhaften wollen, widert er buchstäblich ein — es ist fast unglaublich wie er das macht — er ist von bestrickender Liebenswürdigkeit — und schließlich hebt der große Mann grinsend die Hand und Jürgen schließt wie ein Pfeil davon. Drei Tage ist dann der Raufen vor ihm sicher. Drei Tage sind eine lange Zeit. Was kann man da alles vergessen?

### Das Leben schreibt einen Roman

Man sollte es kaum glauben, aber es hat sich tatsächlich ereignet: Zwei ehemalige Kriegskameraden, von denen der eine in Rosenfeld (Kreis Torgau), der andere in Grünwald (Kreis Liebenwerda) wohnt, kamen beide, ohne von einander zu wissen, auf den Gedanken, den anderen zu Pfingsten in seinem Heim zu besuchen. Jeder stieg auf sein Stahlfuß und fuhr los. In einer gefährlichen Kurve saßen sie gegeneinander und erkannten sich, als sie die Räder wieder aufrichteten, als die alten Kriegskameraden. Ohne diesen Unfall wären sie wahrscheinlich achtlos aneinander vorbeigefahren und um die Freude des Wiedersehens gekommen. Da rede noch jemand von „Zufall“!

### Deutschlands älteste Eichen

Beim Abholzen eines tiefen Tannenbaldachs in der Rhön sind drei riesige Eichen entdeckt worden, deren Alter die Forstverwaltung auf 2000 Jahre schätzt. Die Einigkeit des kleinen Rhöndorfs mag es erklären, daß die Baumreihe bis jetzt unbekannt blieb. Sie standen also schon in den Tagen, da Hermann der Cherusker die Römer schlug, und gehören sicher zu den ältesten Bäumen Deutschlands. Die drei Bäume haben einen Durchmesser von 3 Meter und sind 20 Meter hoch.

### Wissen Sie schon? —

daß die Atomzertrümmerung in der Natur ein ganz alltäglicher Vorgang ist? Das beweisen die Versuche dreier deutscher Physiker, die die Naturkraft des Blühes benutzten, um Hochspannungen zu erzielen, und die mehrere Millionen Volt betragen, und die sonst nur mit Hilfe von komplizierten, elektrischen Maschinen erzeugt werden konnten;

daß die spezifische Ausstattung des am Berliner Staatl. Schauspielhauses zur Aufführung gelangten Dramas „Rebell in England“ von Hans Schwarz von dem Essener Bühnenbildner August Giese stammt;

daß ein Student die amerikanische Universität in Long Island auf 25 000 Dollar Schadenersatz verklagt hat? Er hat zwei Jahre lang medizinische Vorlesungen gehört, ist aber der Ansicht, daß nach Ablauf der Studienzeit sein Wissen völlig ungenügend ist. Die Universität soll Schuld haben, daß er Zeit und Geld unnötig verthan hat. Echt amerikanisch!

Wieviel Eier ein Huhn legen soll? Im April legt das Huhn am besten: 20 Eier, Juni, Juli, August 18, 16, 12, im Oktober nur noch 6, der Oktober ist also der schlechteste Monat für Geflügelzüchter.

# ...und wer zuletzt lacht....

## ROMAN VON HANS LEHR

Nachdruck verboten!

„Schon gut!“ — brummt Ronald. Die Angelegenheit spielt sich ja gleich derartig zu, daß er besser daran wäre, wenn er sich zu erkennen geben würde, aber das darf er nicht tun, selbst dann nicht, wenn sie ihn einsperren sollten; die Bloßstellung des Vaters und der Firma in der ganzen Welt wäre niemals wieder gutzumachen.

Der Offizier flüstert eine Weile mit General del Gado. Der General ist wütend und mit seinen Worten der Unzufriedenheit wenig wählerisch. Endlich wendet er sich an Ronald. Unter schallendem Lachen schlägt er ihm auf die Schulter; er möge entschuldigen. Den Führer habe der Satan der Wichtigkeit angefallen. Es sei alles Unfuss, was der Mann geredet habe; vielleicht sei die Sünde an seinem tadelbedürftigen Zustand schuld, wahrscheinlich aber noch sei der Alkohol die Ursache. Er könne sich natürlich frei auf dem ganzen Schiffe bewegen; um die Waffen und das vielleicht etwas sonderbare Benehmen der Mannschaft und der Besatzung möge er sich nicht kümmern. Es handle sich um die Filmung der Offiziers eines südamerikanischen Landes durch eine feindliche Macht von der See aus. Ihm selbst, als früheren Kommandierenden General eines Armeekorps, sei das Amt des Regisseurs übertragen worden; er habe die Sache mit den Leuten schon so oft geprobt, daß sie sich völlig in ihre Rollen hineingelegt hätten und er fast fürchte, daß sie in der Stunde der Aufführung zu realistisch spielen würden.

Ronald muß fast lachen über die leidenschaftliche Art des Vortrages der durchsichtigen Beruhigung; er hütet sich natürlich davor, es zu tun und heuchelt Glauben und Interesse. Für sich ist er jedoch nach wie vor entschlossen, eine Klärung der Lage zu erzwingen.

„Welche Position haben wir, Kapitän?“ fragt er.

„Achtundsechzig Grad westlicher Länge und fünfundzwanzig Grad nördlicher Breite!“ erwidert der Kapitän zögernd.

Ronald ist sehr überrascht.

„So weit sind wir nach Osten abgetrieben worden?“

„Das ist leicht verständlich, da Sie mit dem Golfstrom schwammen!“

„Danke, Kapitän! Können Sie mir soviel Betriebsstoff zur Verfügung stellen, daß wir Sabana erreichen können?“ — „Meine Begleiterin und ich könnten dann sofort aufsteigen!“

„Aber nein, aber nein, auf keinen Fall!“ — Der General und der Kapitän wehren sich eifrig mit Worten und Gebärden. „Sie dürfen uns nicht verlassen, Mister Maloney! Wir können die Verantwortung dafür nicht auf uns nehmen. Sie auf dem offenen Meer abfliegen und womöglich in einen Sturm geraten zu lassen.“

„Sie befürchten, ich könnte das Gesehene ausplaudern!“ antwortete Ronald trocken.

Für Sekunden senten die Lider der Männer sich zu drohender Reserve, dann aber lachen sie wieder in gut gespielter Harmlosigkeit.

„Sie sehen Gespenster, Mister Maloney! Eine harmlose Fahrt als diese hat es wohl selten gegeben; sicher sind Ihre Nerven von dem aufregenden Flug im Nebel und dem Treiben auf dem Ozean etwas mitgenommen worden. Die Ruhe und die gute Luft der Seereise werden Ihnen bestimmt sehr wohl tun!“

Nun auch noch Spott? — Ronald befindet sich in der rosigsten Laune; am liebsten würde er grob werden, aber er bezwingt sich.

„Erlauben Sie mir wenigstens, daß wir unseren Angehörigen Nachricht über unsere Rettung geben?“

„Selbstverständlich können Sie funken, Mister Maloney, selbstverständlich! Wir haben nur die Bitte, daß Sie uns das Radiogramm zur Verfügung übergeben; das ist nur eine Formsache, eine Notwendigkeit für uns, die an sich natürlich gar nichts zu bedeuten hat, deren Durchführung aber unerlässlich ist!“

In dem Brief mit der Aufschrift: „Bei Abwesenheit von länger als einem Tage zu öffnen!“, den Ronald vor Wochen schon dem Vater gegeben hat und den dieser inzwischen bestimmt gelesen hat, hat er den Plan der Reise mit Ruby bekannt gegeben. Sicher hat der Vater bei Rubys Eltern schon öfter angefragt, ob Nachrichten eingetroffen sind. Der eigene Name muß aus dem Spiele bleiben, und so richtet er das Radiogramm an Rubys Eltern. Es enthält nichts als die kurze Mitteilung: „Wir befinden uns wohl! Ruby!“ Ronald.

Ruby ist von der Aussicht, die Filmexpedition mitmachen zu müssen, weder entsetzt, noch unangenehm berührt. Ganz im Gegenteil; sie jubelt, teils aus Vergnügen und Unternehmungslust und teils, um Ronald zu ärgern; sie erklärt kategorisch:

„Man hat so selten Gelegenheit, eine Filmexpedition mitzumachen, daß man sie unbedingt ausnützen muß, wenn sie geboten wird; meine Freundinnen werden Miße haben, vor Reiz nicht zu zerspringen, wenn ich ihnen über meine Erlebnisse berichten werde!“

Sofort verschanzte Ruby sich hinter einem Ball von Offizieren. Sie springt mit den Männern genau so um wie mit Ronald, doch sie weiß ihre Kletterei so geschickt spielen zu lassen, daß jeder der Männer glaubt, gerade er sei besonders bevorzugt; Ronald bekommt als einziger Beweis dafür, daß sie von seiner Anwesenheit noch Kenntnis nimmt, hier und da einen spöttischen und triumphierenden Blick zugeworfen.

Ronald muß sich sehr anstrengen, um seine Erbitterung nicht erkennen zu lassen. Jetzt ist Ruby oben. Aber: Alles fließt!

26.

General del Gado und Kapitän Zapplatt scheinen eine Revolution in Venezuela für eine Bagatelle zu halten; sie freuen sich königlich über Rubys Begeisterung für die „Filmexpedition“ und machen nicht den geringsten Versuch, ihre Unternehmungslust zu dämpfen.

Vor der Einfahrt in den Hafen von St. Thomas auf Puerto Rico verschwinden die meisten Männer in den Logis und Laborküchen. Der General und der Kapitän empfangen die Hafenbehörden. Das Logbuch wird geprüft; ein Verdacht kommt nicht auf, denn aus den Papieren geht hervor, daß der „Falken“ ein amerikanischer Passagierdampfer ist, der von einer Filmgesellschaft für eine Filmexpedition gechartert worden ist.

Die Wasser-, Lebensmittel- und Kohlenvorräte werden ergänzt. Unterdessen begeben der General und einige seiner Offiziere sich an Land; nach der Rückkehr lächeln sie sich auf der Kommandobrücke vergnügt zu. Die Motorjacht „Manuela Fe“, die bald darauf in See sticht, scheint sie besonders zu interessieren; sie beobachten sie, bis sie den Hafen verlassen hat.

Schon trarren und ächzen die Ankerketten hoch, da kommt in letzter Minute ein Motorboot angejagt und legt am Fallreep des „Falken“ an.

Kapitän Zapplatt flucht wütend. Was ist los?

— Was soll das? Kommen da im letzten Augenblick noch Seeräuber?

Aber nur ein Mann kommt heraufgeklüffelt, ein Zivilist — Malcolm Grenfell. Energisch schiebt er den empfangenden wachhabenden Offizier zur Seite und eilt auf den Kapitän zu.

„Sie sind der Kapitän?“

„Ja, wohin?“ — „Beileben Sie sich; ich habe keine Zeit!“

„Sie fahren unter dem Sternennbanner?“

„Sie sehen es doch! Woju die Frage?“

„Sie müssen mich mit nach La Guayra nehmen!“

„Tut mir leid, Mister, aber mein Schiff ist bis auf den letzten Platz besetzt!“

Auf diese Antwort ist Grenfell gefaßt gewesen; er hat sich vorgelesen. Er blickt dem Kapitän mit verhaltener Drohung ins Gesicht.

„Ich bin U.S.A.-Konful und in geheimer Mission von Paris her auf dem Wege nach Caracas. Als lokaler Führer eines Dampfers der Union können Sie nichts anderes tun, als mich mitnehmen! Ich würde Sie nicht belästigen, aber angesichts der schwierigen politischen Verhältnisse ist es mir zur unbedingten Pflicht geworden, mich so schnell wie möglich nach Venezuela zu begeben. Sie haben es sicher gehört und sehen es auch selbst, daß der Dampfer „Queen Victoria“ infolge Maschinendefektes liegen bleiben muß, bis Ersatzteile aus Sabana eingetroffen sind!“

Mein Name ist Roger Templeton Whitney; hier ist meine Legitimation!“

Im geheimen wünscht Kapitän Zapplatt den ungeladenen Gast zu allen Teufeln. Vor Ärger verläßt ihn seine Selbstbeherrschung; er findet keine Ausrede, mit der er ihn los werden könnte.

Auch General del Gado ist von der Anwesenheit des neuen Reisegefährten wenig entzückt. Das kann die Revolution aufs schwerste kompromittieren, wenn bekannt wird, daß ein amerikanischer Konful an Bord war. Die persönlichen Folgen wird der Mann selbst auf sich nehmen müssen, wenn er sich aufdrängt.

Kapitän Zapplatt überwindet seinen Ärger. „Eine Kabine kann ich Ihnen nicht zur Verfügung stellen, Herr Konful! Ich kann Ihnen nicht einmal sagen, wo und wie Sie unterkommen könnten. Wir haben Filme aufzunehmen. Ich habe ein Duzend Solisten, sechshundert Mann Statisten und umfangreiches Material an Bord. Sehen Sie die Motorjacht dort drüben? Die Leute bringen mir weitere vierhundert Mann. Die Leute werden sich in allen möglichen Räumen, an Deck, auf den Treppen und in den Booten aufhalten müssen. Versuchen Sie Ihr Glück, und sehen Sie zu, wo Sie unterkommen, ehe ich den Zirkus übernehme. Vielleicht finden Sie noch einen freien Winkel!“

Grenfell lächelt verbindlich. „Grazie! Ich sehe, daß ich nicht viel Gepäc habe. Wie ich mein Reiseziel erreiche, das ist Lebenssache; die Hauptsache ist, daß ich nicht neben dem Dampfer herum schwimmen mußte, bis Sie mich wohl oder übel hätten aufnehmen müssen!“

Der General und der Kapitän lachen. Der Mann hat Humor. Also in Gottes Namen; mag er zusehen, wo er unterkommt. Den Fahrpreis muß er natürlich voll bezahlen.

Außerhalb des Sichtbereiches des Hafens dreht die Motorjacht „Manuela Fe“ bei. Die See ist fast spiegelglatt. Die Nacht kann längs des „Falken“ kommen und die Leute abgeben.

„Wir ist beinahe unheimlich zumute!“ — wendet Ruby sich an General del Gado. „Was sollen die denn alle?“

Der General lacht. „Sie werden staunen, Miß Godfrey, was für ein Gesicht ich als Regisseur in Szene setzen werde; man hat mich als Fachmann engagiert, da ein Zivilregisseur nie und nimmer die Echtheit der Handlung erzielen könnte, die ein Heerführer hervorzubringen imstande sein muß!“

Ruby ist gar nicht befozt; sie tut ja nur so. Sie amüsiert sich königlich und ist bereits dabei, einen neuen Plan auszuheden, dessen Kosten Ronald zahlen soll. Er tut, als sei die Freundschaft auseinandergebrochen und als hätte er sie nie geliebt. Freilich ist sie mitleidig an diesem Zustand, sie hat ihn durch ihr händiges Kletterieren mit den vielen Männern sehr gereizt. Aber wie kann er in dieser Weise reagieren? — Wie darf er das? — Er hat eifersüchtig zu sein; er muß empört sein und sich recht viele Blößen geben, damit sie ihn von neuem neden und duden kann. Er muß wieder klein werden vor ihr, ganz klein!

27.

Malcolm Grenfell arbeitet sich zwischen Kisten, Tauen, Sparten, Segeltuchballen, Aufbauten und zahllosen Männern durch. Er zeigt sich jeder Situation spielend gewachsen. Fluchen die Männer über die unbeabsichtigten Stöße, die er ihnen versetzen muß, so flucht er noch schreeller; reagieren sie höflich, so ist er noch lebenswürdiger als sie, und scherzen sie, so erwidert er mit verblüffender Schlagfertigkeit in solch humorvoller und drastischer Weise, daß ihm meistens brüllendes Gelächter antwortet.

Endlich hat er ein Plätzchen im Heck eines Rettungsbootes erobert. Er macht es sich bequem mit einer Selbstverständlichkeit, als gäbe es gar keine anderen Reisemöglichkeiten. Er legt die Bade ab, rollt die Hemdsärmel hoch und steckt sich eine Pfeife an. Die anderen Bootsinassen halten ihn für einen beliebigen Kameraden und legen sich ihm gegenüber nicht den geringsten Zwang auf; schon nach der ersten Stunde kann er sich ein Bild von der Lage machen, in die er geraten ist.

Kaltes Unbehagen überfällt ihn nach der Freude über die Entdeckung. Was würde man wohl mit ihm machen, wenn zufällig festgestellt würde, wer er ist? — Hängen oder erschießen würde man ihn einstweilen sicher nicht, aber den Kielraum als Behausung angewiesen zu bekommen und vielleicht vergessen zu werden, das ist auch keine angenehme Aussicht; er wird auf der Hut sein und seine Rolle gut weiterspielen müssen.

Grenfell ist nicht wenig verblüfft, als Ruby vor ihm auftaucht. Sie stellt sich vor, berichtet kurz über die eigenartigen Umstände, die zu ihrer Anwesenheit geführt haben, und geht dann sogleich auf den Zweck ihres Besuchs über.

„Mister Whitney! Ihr Amt als Konful verleiht Ihnen das Recht — oder legt Ihnen vielmehr die Pflicht auf, Trauungen vorzunehmen, wenn solche von Bürgern der U.S.A. gewünscht werden!“

Blitzartig schnell bildet sich in Grenfells Magen ein Ball, der zum Halse hinaufdrängt. „Allerdings, Miß Godfrey!“ — würgt er hervor.

„Gut also, Mister Whitney! Haben Sie die Güte, meinen Bräutigam und mich zusammenzugeben; bitte kommen Sie mit!“

Grenfell hat ein Leben der Selbstdisziplin und Routine hinter sich; in diesen Augenblicken jedoch ist er innerlich fassungslos. Hilf, Himmel, aus dieser Situation heraus!

Er versucht auszuweichen. „Ich kann unter den gegebenen Umständen unmöglich eine Trauung vollziehen, so gern ich Ihren Wunsch auch erfüllen würde, Miß Godfrey!“

„Umstände?! — Was heißt hier „Umstände“, Mister Whitney?“ — Sie sind da, mein Bräutigam ist anwesend und ich auch; das genügt doch! Und wenn besondere Umstände besondere Maßnahmen verlangen, dann in unserem Falle. Auf Neuherlichkeiten und Feiertlichkeiten verzichten wir mit Wonne. Gehen wir!“

Die Sünde ist nicht allein daran schuld, daß Grenfell der Schwelch auf die Haut tritt. Die Papiere sind aufgefächert, aber an die Eindeckung mit Amtsinstanten, Formulare und Stempeln hat er natürlich nicht gedacht, wer in aller Welt hätte auch eine derartige Entwicklung ahnen können?

„Es geht nicht, Miß Godfrey!“ — versucht er nochmals abzuweichen. „Es geht beim besten Willen nicht! Das hier ist mein ganzes Gepäc!“ — Er deutet auf die Aktentasche. „Ich habe mein Siegel nicht dabei. Leute, die absolut heiraten wollen, soll man nicht davon abhalten, und ich persönlich bin Menschenfreund und gönne jedem jungen Paar das Glück des Vereinigens von ganzem Herzen — aber Sie müssen einsehen: Ich kann Sie nicht trauen; es geht nicht! Das Gesetz schreibt vor, daß der Beamte zur Vornahme der Handlung bereit zu sein hat; ich jedoch bin nicht bereit, da ich weder Amtspapiere noch Siegel bei mir habe!“

Grenfell atmet etwas leichter; er glaubt schon gewonnen zu haben, aber er kennt eben Ruby noch nicht. Sie hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, Ronald noch an diesem Tage zu heiraten, und folglich muß es geschehen. Sie schmachtet in gewinnender und unwiderstehlicher Liebenswürdigkeit:

„Lieber Herr Konful! Das sind ja doch alles Bagatellen, die Ihnen offenbar nur infolge Ihrer übertriebenen Gewissenhaftigkeit so wichtig erscheinen. Sie nehmen zur Ausfertigung der Urkunde ein beliebiges Stück Papier, und das Fehlen des Siegels begründen Sie mit einem Vermerk über die besonderen Umstände. Die endgültige Ausstellung des Trauzeugnisses können wir ja beim nächsten Konfulat nachholen lassen. Die Hauptsache ist doch unser Wille zur Eheheftung, nicht wahr? — Sie können ja gar nicht anders als „ja“ sagen!“

Grenfell bemüht sich mit letzter Anstrengung, noch einen, auch Ruby überzeugenden Ablehnungsgrund zu finden, doch es will ihm kein Einfall mehr kommen. Unhöflich oder gar schroff darf er nicht sein, wenn er kein Aufsehen und keinen Verdacht erregen will, denn die Unterredung ist von allen Bootsinassen mitangehört worden. Die Männer haben einen Heidenpaß an Rubys Energie und lassen sie spontan hochleben. Rubys erwartungsvoller glücklicher Gesichtsausdruck erleichtert ihm den letzten Schritt. Er senkt im geheimen. In Gottes Namen also! Er wäscht seine Hände in Unschuld, und wenn die Schlichte geschlagen ist, wird er mit Ronald Maloney von Mann zu Mann ein offenes Wort reden und ihn veranlassen, die endgültige Trauung nachholen zu lassen. Vor den mehr als tausend Männern des Rebellen Schiffes hat er keine Angst, aber wenn er das biblische Mädchen neben sich betrachtet und sich seine Energie vergegenwärtigt, dann überläuft es ihn heiß und kalt. Wenn Ruby Godfrey später erfahren wird, daß sie durch sein Mitternachtsstehlen in wilder Eile geheiratet, dann wird sie ihm die Augen auskratzen.

28.

Ronald läßt sich, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, auf den Boden des Abenteuerers treiben. Der fernste Ton der Männer, ihre saft- und kraftstrotzende Lebensweise üben einen starken Zauber auf ihn aus. Zwischen Leben und Leben gibt es doch gewaltige Unterschiede. Als New Yorker Millionär ist man gewiß nicht eingeengt, Langeweile drängt sich selten auf, aber dies Abenteuer schlägt an Saiten seines Bewusstseins, die ihm bisher nie ins Bewußtsein gekommen sind.

Erschüttert läßt er sich auf eine Kiste sinken, als Ruby mit Konful Whitney bei ihm erscheint und mit großem Triumph und leiser Bosheit erklärt:

„Du bist dir doch klar darüber, Ronald, wie ein Gentleman sich zu verhalten hat, der ein junges Mädchen von matellosem Rufe entführt hat?“ —

Es dauert eine ganze Weile, bis Ronald die Fassung zurückgewonnen hat. Grenfell hofft schon, er würde nein sagen, damit er der Vornahme der peinlichen Handlung entgehen wäre, aber Ronald antwortet entrüstet:

„Gestatte mal, Ruby! Erstens steht fest, daß du mit der „Entführung“ einverstanden warst, und zweitens steht genau so fest, daß ich mir über die Notwendigkeit und übrigens auch über die angenehme Aussicht auf die Heirat klar war, bevor wir den Flug antraten; wozu also diese Lieberumpelung?“

Ruby wendet sich mit einem Lachen an den „Konful“:

„Genügt Ihnen diese Erklärung, Mister Whitney?“

„Vollkommen, Miß Godfrey!“

„Gehen wir also zur Trauung in meine Kabine!“

„Wa—a—a—as —?!“ In maßloser Verblüffung und grenzenloser Freude ergreift Ronald Rubys Hände, doch sie wehrt ab; aus ihren Augen blüht der Schalk.

„Du bist also bereit, Ronald, mich zu rehabilitieren?“

Ronald blüht sie in ratloser Betroffenheit an. „Zum Donnerwetter! Was heißt denn das schon wieder: Rehabilitieren?“ — Wir haben doch — leider, leider — gar nichts angefaßt, auf Grund dessen du rehabilitiert werden müßtest! Was hat denn das mit unserer Liebe zu tun?“

Ruby lacht nur.

(Fortsetzung folgt.)

## Wegman

Der Chef des General Wegman, den eingetroffen.

In einer Pariser don wird zu dem B erklärt, daß der fr mit der englischen regung Englands sämtliche europäische einbezogen, sich ver tät Belgiens und War Office teile die Kreise Frankreichs ausgezeichnete Ber aber der Einfall von MacDonald persönlich reich, wenn die Neu eine ausreichende England in diesem brauche.

## Zulassung

Der Reichsminister wirtschaft hat in 75 Höfe, welche die schreibene Höchste schreien, auf Grund gefehes als Erbföhne

Zum überwiegen Höfe in Hannover, Bielefeld, Döbeln bei denen eine Land schuldung nicht er

## Staat

für einen ern

In Gollmüll, Kr war am Montag t tor und Schulung Elsholz, überfall meßer mit sieben Führer hat nunm geordnet, das Dor Alten Friedhof tr Leiche des Ermor colai-Rirke aufgef Gregor Meißner i

## Herabsetzung

Der Reichsarbei nung bestimmt, da gende Arzneikostf RM. auf 0,25 R ferner bestimmt, Familienangehörige der Arzney und v. S. wiedererstat bauer der Berod Juni 1935 begren

## Die Gär

Schwere politi

In Lyon ereign oes Dienstag sch Kommunisten un — etwa 2000 an gegen 20 Uhr im die Absperrungen Mit Stühle n gingen sie gegen d wehrlosen Gebrat die Kommunisten wurde aus zwei allerlei Wurfgesch wurden errichtet, Polizeibeamten n Kommunisten hat stellt, auf denen ten, um sie nicht in den späten No wiederherzustellen lungen wurden Polizeibeamte so Krankenhaus über

## Suche na

Die Suche na wird von der ge großem Interesse daß bei der japo spruch eines jap sich an der Suche Wundung abgef Seeräubern gefu Landungstruppe der Hoangho-Mi sei allerdings n räubern gefunde gen der japani verbanden sehr g soll wurden fo ausländischer He Die japanische chinesischen Zufü räuberunwesen bekämpfen, für halb werde die sein, selbst Hilf ihrer Bürger in Die japanische den chinesischen angewiesen, sich schen Geopirater lungnahme mit

## Wegand in London

Der Chef des französischen Generalstabes, General Wegand, ist Mittwoch mittag in London eingetroffen.

In einer Pariser Agenturmeldung aus London wird zu dem Besuch des Generals Wegand erklärt, daß der französische Generalstabschef sich mit der englischen Regierung auch über eine Anregung Englands unterhalten werde, wonach sämtliche europäischen Nationen, Deutschland einbezogen, sich verpflichten sollten, die Neutralität Belgiens und Hollands zu achten. Das War Office teile die Auffassung der militärischen Kreise Frankreichs, daß die Dübelfestungen eine ausgezeichnete Verteidigungslinie darstellen, daß aber der Einfall von Norden her kommen könne. Macdonald persönlich sei der Ansicht, daß Frankreich, wenn die Neutralität Belgiens gesichert sei, eine ausreichende Sicherheitsgarantie besitze und England in diesem Falle keine weiteren zu geben brauche.

## Zulassung von Erbhöfen

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat in diesen Tagen wiederum etwa 75 Höfe, welche die im Reichserbhofgesetz vorgeschriebene Höchstgrenze von 125 Hektar überschreiten, auf Grund des § 5 des Reichserbhofgesetzes als Erbhöfe zugelassen.

Zum überwiegenden Teil handelt es sich um Höfe in Hannover, zu denen größere Flächen Wald, Heide, Oedland und Wasser gehören und bei denen eine Landabgabe zum Zwecke der Entschuldung nicht erforderlich war.

## Staatsbegräbnis

für einen ermordeten Schulungsleiter der NSDAP.

In Gollmich, Kreis Schwerin an der Warthe, war am Montag der landwirtschaftliche Inspektor und Schulungsleiter der NSDAP, Kurt Elsholz, überfallen und mit einem Fleischermesser mit sieben Stichen getötet worden. Der Führer hat nunmehr ein Staatsbegräbnis angeordnet, das Donnerstag nachmittag auf dem Alten Friedhof in Potsdam stattfindet. Die Leiche des Ermordeten wird vor, c in der Nicolai-Kirche aufgebahrt werden. Der Mörder Gregor Meißner ist festgenommen worden.

## Herabsetzung des Arzneikostenanteiles

Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung bestimmt, daß der vom Versicherten zu tragende Arzneikostenanteil weiterhin von 0,50 RM. auf 0,25 RM. herabgesetzt bleibt. Er hat ferner bestimmt, daß die Krankenkassen die Kosten der Arznei und kleineren Heilmittel bis zu 70 v. H. wiedererstaten können. Die Geltungsdauer der Verordnung ist zunächst bis zum 30. Juni 1935 begrenzt.

## Die Gärung in Frankreich

Schwere politische Zusammenstöße in Lyon

In Lyon ereigneten sich in den Abendstunden des Dienstag schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei. Die Kommunisten — etwa 2 000 an der Zahl — versammelten sich gegen 20 Uhr im Zentrum der Stadt und suchten die Absperrungen der Polizei zu durchbrechen. Mit Stühlen und Zementblöcken schlugen sie gegen die Polizei vor, die von dem Gewehrfeuer Gebrauch machte. Um 22 Uhr hatten die Kommunisten die Oberhand. Die Polizei wurde aus zwei Gebäuden beschossen und mit allerlei Wurfgeschossen empfangen. Barricaden wurden errichtet, die aber dem Ansturm der Polizeibeamten nicht standhalten konnten. Die Kommunisten hatten kleine Lastwagen bereitgestellt, auf denen sie ihre Verletzten wegbeiförderten, um sie nicht der Polizei auszuliefern. Erst in den späten Nachtstunden gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden 15 Demonstranten und drei Polizeibeamte so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.

## Suche nach den Seeräubern

Die Suche nach den chinesischen Seeräubern wird von der gesamten japanischen Presse mit großem Interesse verfolgt. Man erklärt in Tokio, daß bei der japanischen Admiralität der Forderung eines japanischen Kreuzers vorliege, der sich an der Suche beteilige. Er habe die Hoangho-Mündung abgefeuert, ohne ein Zeichen von den Seeräubern gefunden zu haben. Die chinesischen Landungstruppen hätten versucht, die Häfen an der Hoangho-Mündung zu durchsuchen, bis jetzt sei allerdings noch keine Spur von den Seeräubern gefunden worden. Nach den Mitteilungen der japanischen Presse seien diese Seeräuberbanden sehr gut ausgerüstet; bei einem Überfall wurden sogar schwere Maschinengewehre auslöschender Herkunft festgestellt.

Die japanische Regierung hat erklärt, daß die chinesischen Zusicherungen, China werde das Seeräuberwesen mit den allerhöchsten Mitteln bekämpfen, für Japan ungenügend seien; deshalb werde die japanische Regierung gezwungen sein, selbst Hilfsmittel für die Sicherheit ihrer Bürger in China zu treffen.

Die japanische Admiralität hat sämtliche in den chinesischen Gewässern weilende Kriegsschiffe angewiesen, sich an der Suche nach den chinesischen Seeräubern zu beteiligen, auch ohne Genehmigung mit den chinesischen Behörden.

## Neuwahlen in Oesterreich?

Wie in unterrichteten Wiener Kreisen verlautet, hat der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Klutelen, soeben der österreichischen Regierung einen eingehenden Bericht über die Zukunft in Venedig übermittelt. Ueber den Inhalt dieses Berichtes wird selbstverständlich bei den amtlichen Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt. Jedoch verdrängen sich in Wiener internationalen Kreisen die Gerüchte, daß der Gedanke von Neuwahlen zur Feststellung der wahren Volksmeinung des österreichischen Volkes bei den Großmächten in der letzten Zeit stark an Boden gewonnen habe.

## Die Unabhängigkeit der Richter aufgehoben

Die Wiener Abendpresse hebt hervor, daß in dem neuen Uebergangs-Verfassungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft tritt, die Unabhängigkeit der Richter aufgehoben worden ist.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt, es habe sich gezeigt, daß ein kleinerer Teil von Richtern in seiner politischen Haltung jene Linie einnehme, die im Interesse des österreichischen Staates und seiner gegenwärtigen Aufgaben liege. Die bisherigen Verfassungsbestimmungen über die Unabhängigkeit der Richter hätten einem Zugriff der Staatsgewalt hinsichtlich der Person der Richter im Wege gestanden. Aus diesem Grunde würden zunächst für ein halbes Jahr die Bestimmungen über die richterliche Unabhängigkeit aufgehoben, um Gelegenheit zu geben, jene Richter im administrativen Wege auszuscheiden, die auf der

richterlichen Unabhängigkeit bauend, sich gegen das Staatsinteresse vergangen hätten. Es ist höchst bemerkenswert, daß somit die österreichische Regierung die richterliche Unabhängigkeit, eine der grundlegendsten Bestimmungen eines jeden modernen Staates, als gegenwärtig unbedeutend empfindet. Es dürfte kaum eines anderen Beweises für die eigenartigen Zustände im heutigen Oesterreich bedürfen, als eine derartige Maßnahme, die an den Grundrechten der Rechtsprechung rüttelt.

## Die kleine Entente als „Beschützer“ Oesterreichs

Der französische Außenminister Barthou gewährte auf der Fahrt von Wien nach Bukarest dem Vertreter des Wiener „Echo“ eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, es wäre irrtümlich anzunehmen, daß die kleine Entente in einem Gegensatz zu Oesterreich stehe. Tatsächlich seien die Interessen der kleinen Entente gleichlaufend mit den Interessen Oesterreichs. Die kleine Entente sei geradezu eine Bürgschaft für die Unabhängigkeit Oesterreichs. Die ganze Macht Frankreichs trete für die Unabhängigkeit Oesterreichs ein, die durch den Bundeskanzler Dollfuß versinnbildlicht werde. Die Freiheit und die Ruhe Oesterreichs müßten unter allen Umständen gewahrt bleiben. Die französische Regierung werde diese Freiheit mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln schützen. Ueber die Zukunft Oesterreichs werde erfragt, erklärt Barthou, daß er über diese Zusammenkunft bisher noch nicht unterrichtet sei.

## Neue Anschläge in Vorarlberg

Am Mittwoch 18 Anschläge auf Fernsprekabel und Eisenbahnanlagen

In Vorarlberg wurden in der Nacht zum Mittwoch 18 Anschläge auf Fernsprekabel, Dienstleitungen, Eisenbahnanlagen usw. verübt. Besonders an Kabel- und Lichtleitungen wurden an einigen Stellen schwere Schäden verursacht. Im Postamt in Bregenz wurde eine Sprengladung gefunden, die mit einer Zeitzündung versehen war, die jedoch versagte, so daß es zu keiner Explosion kam.

Nach amtlichen Mitteilungen hat im Laufe der Nacht zum Mittwoch und des Mittwoch in Vorarlberg eine neue Welle schwerer Terrorakte eingesetzt. Im ganzen Lande ist es zu einer erheblichen Zahl von Sprengstoffanschlägen gekommen, bei denen zahlreiche Telegraphenmasten gesprengt und Telefonleitungen zerstört wurden. In der Nähe von Klosters wurden die Stützpfiler einer Fußbrücke auf der großen Eisenbahnstrecke schwer beschädigt. Ferner wurde das Telephonkabel nach Innsbruck und nach der Schweiz gesprengt. Bei Weiler wurde das Telephonkabel des Stadtelephons durch eine Explosion zerstört. Der Betrieb dreier Elektrizitätswerke, darunter das von Feldkirch, mußte zeitweise eingestellt werden, da unbekannte Täter sämtliche Sicherungen entfernt hatten. Ferner wurde auf das Hauptpostamt Bregenz ein Sprengstoffanschlag verübt. Ueber die Feststellung der Täter liegen bisher noch keine Mitteilungen vor.

In Innsbruck wurde am Mittwochmorgen in einem Hause in der Mandelsberger Straße, in dem der Kriminalinspektor Hofner wohnt, ein Sprengstoffanschlag ausgeführt. In zwei Wohnungen des Obergeschosses wurde die gesamte Einrichtung zum großen Teil vernichtet. Alle Wohnungsfürer im Stiegenhaus vom ersten bis zum dritten Stock gingen in Trümmer.

## Hirtsfieber wieder vor dem Richter

Vor der 7. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Mittwoch der Prozeß gegen den früheren Zentrumsmann Hirtsfieber, der erst vor einiger Zeit in R.-Glabach zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Neben Hirtsfieber haben sich noch zu verantworten: der Verbandsleiter Dr. Dr. h. c. Heinrich Gerlich, der Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Scheidt, der Ministerialdirektor a. D. Hermann Peters, der Ministerialdirektor l. e. R. Dr. Alexander Schneider und der Ministerialdirektor a. D. Geh. Reg.-Rat Hermann Tüllig. Allen Angeklagten wird Untreue, teilweise verbunden mit Anstiftung zur Untreue, Gerlich außerdem Betrug zur Last gelegt. In einer Nachtragsanfrage wird Hirtsfieber außerdem passiv Beteiligung im Amt in zwei Fällen vorgeworfen.

Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft sind von dem in enger Verbindung mit dem früheren preußischen Ministerium für Volkswohl-fahrt stehenden Verein „Reichszentrale, Landaufenthalt für Stadtkinder und Erholungsplätze deutscher Kinder im Ausland“ allein für Reisekosten der Angeklagten jährlich Zehntausende von Mark ausgegeben worden. Die Verwaltungskosten sollen außerdem geradezu eine phantastische Höhe erreicht haben. Den Angeklagten Hirtsfieber, Scheidt und Gerlich wird ferner Untreue und dem Angeklagten Peters Anstiftung

zur Untreue bei der Beschaffung des dritten Ehrendoktortitels für Hirtsfieber vorgeworfen. Diesen Titel mußte nach der Anklage die Reichszentrale aus preußischen Geldern mit nicht weniger als 22 000 RM. bezahlen. Aus der Kasse der Reichszentrale sollen weiter Fahrgehalte und Kurkosten für Parteibuchbeamte und deren Angehörige gezahlt worden sein.

## Banditen überfallen eine Stadt

Alle Leute auf der Straße festgenommen

## Geldschrankraub mit Autokran

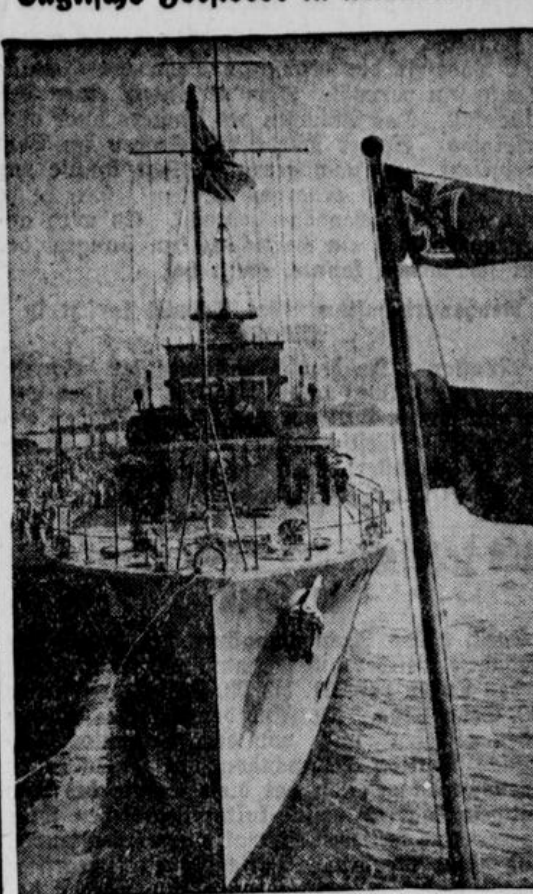
Eine amerikanische Verbrecherbande verübte in der Nacht zum Mittwoch einen Überfall auf die Kleinstadt Crescent (Oklahoma), um einen großen Geldschrank zu rauben.

Zu diesem Zweck hatte sich die Bande, die aus sieben Köpfen bestand, auf einem Lastautomobil einen Kran mitgebracht.

Sie durchschnitten alle Fernsprekdrähte und nahmen alle zu dieser Zeit sich auf der Straße aufhaltenden Leute fest.

Sodann fuhren sie zur Bank des Ortes und versuchten mit Hilfe des Kranes den Geld-

## Englische Zerstörer in Swinemünde



Eine aus 5 Kriegsschiffen bestehende englische Zerstörer-Flottille kettete dem Hafen von Swinemünde einen Besuch ab. Die Zerstörer machten am Hohenoller-Bollwerk fest und wurden von einer großen Menschenmenge begrüßt. Da die englischen Schiffe bis zum 7. Juni in Swinemünde bleiben, ist für die Zwischenzeit ein umfangreiches Programm gesellschaftlicher und sportlicher Veranstaltungen vorgesehen. Außerdem sind die Zerstörer zur Befähigung für das Publikum freizugeben. Unter Bild zeigt eine Uebersicht der britischen Zerstörer im Hafen von Swinemünde.

hörige und Bekannte bestritten worden sein. Hirtsfieber wird außerdem vorgeworfen, daß er sich von dem früheren Oberbürgermeister von Köln durch 100 Flaschen Wein, 100 Lotterielose und ein kostbares Delgemälde bestechen ließ. Für den Prozeß ist eine Verhandlungsdauer von etwa 4 Wochen vorgesehen. Die Verhandlung beginnt im übrigen keinem starken Publikumsinteresse. Im Zuhörerraum sitzt nur eine einzige Zuhörerin.

## Unangebrachter Protest

Der Treuhänder der Young- und Dawesanleihen Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich als Treuhänder für die Young-Anleihe und die Treuhänder für die Dawes-Anleihe haben bei der deutschen Regierung wegen der vorläufigen Einstellung des Zinsendienstes der beiden Anleihen Verwahrung eingelegt. Wenn die Treuhänder für die Dawes-Anleihe dabei von einem offensichtlichen Bruch eingegangener deutscher Verpflichtungen sprechen, so bedeutet das ein vollständiges Verkennen der Sachlage, die vor aller Welt offenbar ist und, wie in der deutschen Transferrnote ausgeführt ist, dazu zwingt, formelle Verpflichtungen mit wirtschaftlichen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen.

## Vorläufig keine französische Stellungnahme

Ende voriger Woche war angekündigt worden, daß sich ein Ministerrat am Dienstag dieser Woche über die Maßnahmen schlüssig werden sollte, die Frankreich in Beantwortung des sechsmonatigen deutschen Moratoriums insbesondere zur Abfindung der französischen Inhaber der Young- und Dawesanleihen ergreifen werde.

Dieser Ministerrat hat nicht stattgefunden. „Agence Economique et Financiere“ bemerkt lediglich, daß er auf unbestimmte Zeit verschoben worden sei. Die Agence glaubt, diese Verschiebung darauf zurückführen zu müssen, daß Verhandlungen über die Transferrfrage zwischen Deutschland und Frankreich bevorstünden und daß man in Paris erst einmal etwaige neue deutsche Vorschläge abwarde, bevor man die einseitigen Maßnahmen beschließen, die sonst ins Auge gefaßt seien.

schrank, der mehrere Tonnen schwer ist, und über 2000 Dollar enthält, durch das Fenster auf den Lastkraftwagen zu verladen. Etwa 100 Personen, die inzwischen zusammengeströmt waren, wurden mit Maschinengewehren in Schach gehalten. Schließlich mußten aber die Räuber nach halbständiger „Arbeit“ den Geldschrank, der anscheinend doch zu schwer war, auf der Straße liegen lassen. Um sich gegen alle Möglichkeiten, insbesondere gegen eine Beschädigung durch die Polizei zu sichern, nahmen sie sechs Personen als Geiseln mit, die sie jedoch etwa eine Meile vor der Stadt wieder freiließen. Die Verbrecher sind unerkannt entkommen.

**Soest.** Die Landesabteilung „Rhein-Wefer“ des Kampfbundes für Deutsch-Österreich hat ihre Mitglieder in ganz Westdeutschland zu einer großen Kundgebung am 1. Juli nach Soest aufgerufen. Maßgebende Vertreter der NSDAP Österreichs, Landesinspektor Habicht, der Gauleiter Wiens, Krausfeld, der Reichsführer des Kampfbundes, Rauter, und Gauleiter Bagnert-Boschum haben ihr Erscheinen zugesagt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein großer Trachtenzug, der historische Ereignisse aus Österreich (Balthar von der Bogelweide, Alt-Wien, Säuberungsgruppe, Andreas Hofer usw.) zeigen wird. Das bunte Bild der Trachten der österreichischen Landesgruppen, eine große Zahl von Festwagen und Berittenen, wird dem Festzuge eine ganz besondere Note geben. Zu der Kundgebung werden auch 500 G.M.-Männer aus Tirol und Steiermark mit einem österreichischen Musikzug erwartet, der am Vorabend des Kampftages in Soest konzentriert wird.

**Vod Salzkufen.** In der dritten Runde der Mannschaftskämpfe kam es zu einem erbitterten Ringen zwischen Niedersachsen und Weßfalen. Am ersten Brett hatte Rogmann als Nachziehender gegen Ueberhagen einen kleinen Vorteil erringen können, nahm diesen aber nicht an in der Hoffnung auf späteren größeren Vorteil. Im günstigen Augenblick tauschte Ueberhagen ab und die Partie wurde remis. — Seih gewann gegen Vöd nach sein berechnetem Qualitätsopfer und vernichtendem Königsangriff. — Hermann gelang es, Meynede zu überpielen und mit Qualität und einem Bauern mehr zu gewinnen. Lide und Slowroned einigten sich nach beiderseitigem forrekttem Spiel auf remis. — Nürnberg gewann gegen Lechtenberg durch hartes Druckspiel, bei dessen Abwehr Lechtenberg zwei wertvolle Bauern geben mußte. — Broscheid kam gegen Dünhaupt durch sicheres Positionsspiel mehr und mehr in Vorteil, den er schließlich zum Gewinn führen konnte. — Beder mußte bald nach der Eröffnung die Führung an Klein abgeben, der schnell zum Königsangriff kam, zunächst aber nicht durchdrang, um aber später im Endspiel durch überlegene Bauernmacht zu gewinnen. — Gödde griff Mittered früh an, überließ aber dabei einen Damenverlust. Trotz zähen Weiterspiels unterlag er schließlich der feindlichen Uebermacht. Ergebnis: 5:3 für Weßfalen.

Für die Landesstelle wird die kulturhistorische Stätte des Malkastens, welche der Jugend seine Tore geöffnet hat, künftig der Versammlungsort sein und bleiben.

Bielefeld. In der Nacht warteten im nahen Bradwede ein junger Mann von hier und eine Frau auf dem Fahrdbamm der Hauptstraße auf die Straßenbahn an deren Haltestelle, um nach Bielefeld zu fahren. In demselben Augenblick, als die Straßenbahn heranfuhr, wollte ein Lastzug links an der Straßenbahn vorbeifahren. Dabei wurden der junge Mann und die Frau von dem Lastzug überfahren. Ob der Führer des Lastzuges die beiden an der Haltestelle stehenden Personen nicht bemerkt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der junge Mann, der einen schweren Schädelbruch und Beinbrüche erlitt, wurde ebenso wie die leichtverletzte Frau ins Krankenhaus gebracht. Hier ist der schwerverletzte Mann inzwischen gestorben.

**Rachrodt.** Am westlichen Abhang des Wiggeres entstand ein verheerender Waldbrand. Infolge der Dürre dehnte sich der Brand derartig schnell aus daß die hiesigen und Altenaer Hülsmannschaften des Brandes nicht Herr werden konnten. Man mußte schließlich die gerade in Verlohn an dem Brigadefaufmarsch teilnehmende SA zurückrufen und den FVd. Verlohn zur Hilfeleistung heranziehen. Erst in den Abendstunden gelang es, ein weiteres Ausdehnen des Brandes zu verhindern.

**Uraufführung der Kantate „Italiens Erwachen“**  
**Krefeld.** Die Vortragsfolge brachte am Montag, dem vierten Tag des Handelsfestes, vormittags ein Orchester-Konzert und abends ein Chorkonzert. Das Orchester-Konzert führte in künstlerisch bedeutsamer Durchführung unter der Leitung von Dr. Walter Meyer-Gielows ein Orgelkonzert, eine erst kürzlich aufgeführte Kantate und ein orchestrales Doppelkonzert Handels vor. Die Aufführung hinterließ stärkste Eindrücke und weckte begeisterten Dank. Im Mittelpunkt der Abendveranstaltung stand die Uraufführung der Kantate „Italiens Erwachen“. Das Werk, eine allegorische Verherrlichung des neuen Ruhmes erwachten Italiens, birgt, auch

für unser festiges Volk noch manche Schönheit, zumal sein Sinn sich leicht auf die heutigen deutschen Verhältnisse und unsern unbefriedigten Glauben an den Wiederaufstieg überlegen läßt. Das Fest fand heute mit der Aufführung der Feuer- und Wasser-Musik seinen Ausklang. Die im volkstümlichen Rahmen am Stadtwald-Weiler aufgezogene Veranstaltung sah etwa 20 000 Zuschauer, die den Darbietungen mit städtischem Interesse folgten und freudigen Beifall spendeten. Ein prächtiges Feuerwerk bildete den Abschluß.

**Nuisburg-Hamborn.** Dienstag nachmittag geiet am Hamborner Rheinufer ein 10jähriges Mädchen beim Spielen in den Schlamm eines Auflandungsbedens und sank bis an den Hals in. Auf die verzweifelte Hilferufe des Kindes und seiner Spielgefährten eilten Anwohner herbei und verlugten das Kind zu retten. Hierbei verlor einer der Anwohner ebenfalls bis zu den Hüften im Schlamm. Erst als man Bretter über die Schlammbede bis zu den beiden Verunglückten gelegt hatte, gelang es, das Kind aus höchster Lebensgefahr und auch den Mann zu retten.

**Quisburg-Hamborn.** Die vorläufigen Gemeinderäte der Stadt Quisburg-Hamborn traten unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Kelter zu einer Sitzung zusammen, um insbesondere zum Haushaltsplan für 1934 Stellung zu nehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Oberbürgermeister einen Überblick über das erste Jahr nationalsozialistischer Kommunalpolitik in Quisburg-Hamborn. Im Laufe des Berichtsjahres habe sich die wirtschaftliche Lage in Quisburg-Hamborn infolge der allgemeinen und örtlichen Maßnahmen erheblich gebessert. Die teilweise Wiederingliederung der Hütte Aubr.-t.-Weidrich, der Bahnhofsbau und die Inangriffnahme der Rheinbrücke zwischen Quisburg und Rheinhausen seien die größten Aktiuposten im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Wenn auch Quisburg-Hamborn heute noch zu den wenigen Städten mit großer Arbeitslosigkeit gehöre, so werde doch die Zeit nicht fern sein, wo die Folgen der Mißwirtschaft endgültig überwunden sein würden. — Stadtkämmerer Dr. Besserer erläuterte sodann den Haushaltsplan für 1934, der zum ersten Mal in Form einer Sitzung vor

**Samstag, den 23**

Me

**Verbreitungsbezirk:**

2360

Die Beschäftigten  
neuesten Krankenkassen  
Die Ereignisse der  
Arbeitsvermittlung  
geführten Krankenkassen  
Mai 1934 weisen ein  
beschäftigten um rund  
aus. Die Gesamtzahl  
Beschäftigten betrug  
rund 2 379 000 oder  
gleichen Zeit des Vo

Die Zunahme der war im Monat Mai als die Abnahme (80 000). Die Gründe im April — einmalbringung von Zugestern aus der Schrein, dann aber auch nassen, vorwiegend her kaum Aussicht der geesserten Beschbeit gekommen sind.

Verhandlungen i

Wie aus kirchliche  
am 25. Juni im Rei  
sprechungen über d  
konfordates zwische  
drei Vertretern des  
nen. Von Seiten  
bischof Dr. Gröber-  
ning-Osnabrück und  
mit der Fikhrung und  
worden. Ueber die  
Näheres nicht bekan

# Der Reichska

Reichskanzler Ad-  
tenschaft für das 11  
meister-Eheleute W  
Riedenheim bei B  
seinen Glückwunsch  
100 RM. übermitte

Die deutsch-fran.  
verhandlu

Die deutsch-französischen Verhandlungen haben mäßig begonnen.

15—16 jähriges  
**Mädchen**  
am 1. Juli gesucht.  
Wirt Heinrich Schröder,  
Groppenbruch.  
Für Einfamilienhaus junges  
**Mädchen**  
gesucht.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.  
Brautpaar sucht zum 1. Juli  
oder später 2-Zimmer-Woh-  
nung in ruhigem Hause.  
Angebote unter W. F. 1572  
an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Stadttheater**  
Dortmund - Ruf 37254

**Donnerstag**  
Zum letzten Male!  
20 Uhr - Preise v. 70 Pfg. an  
**Der rasende Sperling**  
Komödie in 3 Akten von Paul  
Schurek.  
**Freitag**  
20 Uhr - Preise v. 70 Pfg. an  
**Der fliegende Holländer**  
Oper in 3 Akten

**Polstermöbel**

|                |        |
|----------------|--------|
| Ledertuchsofa  | 38 RM. |
| Chaiselongue   | 25 RM. |
| Gobelinsofa    | 35 RM. |
| 3 tl. Matratze | 16 RM. |

Darüberst 1 Staubsauger und  
Leiterwagen billig zu verkaufen.

**Steinmann,**  
Wilburgstraße 5.

# Kartenspiele

in allen Ausführungen vorrätig.

**Buchhandlung E. Arnold.**

*Für wenig Geld  
ist viel gemacht, weil  
billig zusetzt u. pflegt.*

**ATA**

**ATA** putzt und reinigt alles.

## ATA putzt und reinigt alles.

Erhalte jeden Dienstag und Freitag  
einen Transport prima

**Oldenburger Ferkel und Läufer Schweine**  
**Schweinehandlung Andreas Gommen,**  
 Dortmund-Bodelschwing, Schloßstrake 8.

Erzherzog Franz  
Am 28. Juni i  
Serajewo durch de  
Signal zum Weltf